

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 14. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unbefristete Abbestellungen werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 30. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXIV., CLXXXV. und CLXXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Oberdank-Feier in Italien.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Die Gedächtnisfeier für Oberdank hat sich bei weitem nicht zu der gewaltigen nationalen Kundgebung gestaltet, die man sich nach den Ankündigungen versprochen hatte. Manche nicht unwichtige Programmpunkte sind entfallen und es hat nicht an störenden Mißtionen gefehlt. Die von Barzilai in Bologna gehaltene Rede, die zum Teil auch der Vorgeschichte des italienischen Feldzuges galt, hat in dieser Hinsicht keineswegs den Beifall des Ministerpräsidenten gefunden. Der Minister für die unerlösten Provinzen begründete die angebliche Notwendigkeit, die Italien zum Eintritt in den Krieg gezwungen habe, vornehmlich mit der Behauptung, daß die Mittelmächte nach dem Weltkriege unzweifelhaft einen Feldzug gegen Italien unternommen haben würden, um es für die Neutralität zu züchtigen. Die Beschränkung der Gründe für das Vorgehen Italiens auf diese Erwägung hat, wie es heißt, zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen Salandra und Barzilai geführt. Der auffällige Umstand, daß die Presse sich jeder Erörterung der Festrede Barzilais enthielt, ist wohl hieraus zu erklären. Einen ärgeren Mißton als dieser schließlich verhängte Gegensatz bildete die Mißbilligung, die aus Anlaß des Oberdanktages zwischen der republikanischen Partei und der Staatsverwaltung entstand. Daß die Zivil- und Militärbehörden ausgesprochen republikanische Gedächtnisfeiern, die in mehreren Städten geplant waren, nicht zulassen wollten, rief heftige Verwahrungen seitens der Anhänger dieser Richtung hervor. Gänzlich entfallen ist ferner ein Akt der traurigen Oberdank-Komödie, auf den die Kriegsheer einiges Gewicht gelegt hatten: die Festrede d'Annunzios in Genua. Es hieß, daß der Dichter durch sein neuerliches Erscheinen in der Stadt, wo er einer der gefeiertsten Helden der Maitage war, die arge Herabsetzung, die sein Ruhm in der Kammer erlitten hatte, wettmachen wolle. Die Möglichkeit, daß die Menge in Genua sich zum Ausdruck ihres Widerwillens

gegen den Dichter herausgefordert fühlen könnte, soll jedoch auf ihn und seine Anhänger abschreckend gewirkt haben. Diese Angelegenheit fand übrigens um so geringere Beachtung, als die der häufigen patriotischen Veranstaltungen überdrüssige und durch den unglücklichen Verlauf des Krieges äußerst ermüdete Bevölkerung der Oberdankfeier überhaupt sehr kühl gegenüberstand, was auch die in mäßigem Tone gehaltenen Berichte der Presse deutlich verraten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Jänner.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat an die Vereinigten Staaten die zweite Antwort in der Ancona-Angelegenheit gerichtet. In der ersten Antwort war mit sehr viel Eleganz auf die Beweislosigkeit der so peremptorisch vorgebrachten amerikanischen Beschwerden hingewiesen worden, aber die grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen, in einen Gedankenaustausch einzutreten. Darauf kam aus Washington eine neue Note in höflichem Ton, in der zwar über die beanstandeten Vorgänge noch immer nichts Genaueres angegeben war, aber in juristischer Beziehung als Gravamen hervorgehoben wurde, daß die „Ancona“ torpediert worden war, nachdem ihre Maschinen zum Stehen gebracht wurden und als sich die Passagiere noch an Bord befanden. Die österreichisch-ungarische Antwort berichtigt verschiedene Punkte, teilt aber auch das Urteil unserer Marinebehörde mit, daß tatsächlich die bestehende Vorschrift nicht ganz genau befolgt und daß daher der Offizier bestraft wurde, und erklärt sich zum Ersatz der von amerikanischen Bürgern erlittenen Schäden bereit. Am Schlusse der Note heißt es dann: „Indem die k. und k. Regierung mit den vorstehenden Ausführungen die Angelegenheit der „Ancona“ wohl als bereinigt ansehen darf, behält sie sich gleichzeitig vor, die schweren völkerrechtlichen Fragen, die mit dem Unterseebootkrieg zusammenhängen, in einem späteren Zeitpunkt zur Erörterung zu bringen.“

Beim Neujahrsempfange der ungarischen nationalen Arbeitspartei besprach Ministerpräsident Graf Tisza die politische Lage und sagte u. a.: Der Sieg ist in unseren Händen, aber wir dürfen das Schwert noch nicht weglegen. Es ist nur noch die Frage, wieviel Zeit und wieviel weitere Anstrengung und Tapferkeit erforderlich ist, damit wir den endgültigen Sieg sichern. Der Sieg selbst ist nicht mehr fraglich. Weiters erörterte der Minister-

präsident die künftige Politik Ungarns und erklärte, der vorzüglichste Grundsatz der nationalen Politik müsse darin bestehen, daß auf die nicht ungarischen Stämme eine starke Anziehungskraft ausgeübt werde. Was Österreich betrifft, sei es für Ungarn ein Lebensinteresse, daß Österreich stark und aktionsfähig sei. Allerdings müsse sich der österreichische Patriotismus von den alten gesamtstaatlichen Tendenzen befreien. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche, mit der Türkei und Bulgarien beruhe auf der Gemeinsamkeit der Interessen und werde sich nach siegreicher Durchführung des Krieges noch tiefer festigen.

Kaiser Wilhelm hat anlässlich des Jahreswechsels an das Heer und an die Marine einen Erlaß gerichtet, worin er auf die bisherigen glorreichen Siege hinweist und sagt: Was wir begonnen, werden wir mit Gottes gnädiger Hilfe vollenden. Die Hoffnung, uns in ehrlichem Kampfe zu überwinden, haben die Feinde längst begraben. Nur auf das Gewicht ihrer Masse, auf die Auszehrung unseres Volkes und auf die Wirkungen ihres heimtückischen Verleumdungsfeldzuges, auf die glauben sie noch bauen zu dürfen. Ihre Pläne werden an dem Geiste und dem Willen, der das Heer und die Heimat unerschütterlich eint, elend zuschanden werden. — Weiters hat Kaiser Wilhelm an den Chef des deutschen Generalstabes ein Handschreiben gerichtet, worin er der großen militärischen Erfolge des Jahres 1915 dankbar gedenkt und dem Generalstabe seinen Dank und seine höchste Anerkennung ausspricht. „Ich weiß deshalb auch, daß ich, wie ich mit dem deutschen Volke auch im kommenden Kriegsjahre der Umsicht und Tatkraft der Führer und Tapferkeit unserer unvergleichlichen Truppen mit ruhiger Zuversicht vertraue, so auch weiterhin auf Ihre große Hilfe mich unbedingt verlassen und auf Ihre erprobte Einsicht bauen kann.“

Die italienischen Emissionsbanken wurden zur Ausgabe von weiteren 200 Millionen Lire Banknoten für Staatszwecke ermächtigt.

In Le Havre ist am 30. Dezember der englische Panzerkreuzer „Natal“ infolge einer Explosion im Innern gesunken. Von der Besatzung wurden 400 Mann gerettet. Der Panzerkreuzer „Natal“ wurde im Jahre 1905 gebaut, war 13.750 Tonnen groß und hatte 704 Mann Besatzung.

Nach einer Meldung aus Petersburg brachten die Zeichnungen auf die russische Kriegsanleihe im ganzen 945 Millionen Rubel ein.

Am toten Her.

Roman von Robert Kohnrausch.

(84. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das ist der Herr Baron von Bassow g'wesen, wie ich aber hintenhin erst erfahren hab'. Einen Tag lang hab' ich mich noch hier in der Gegend aufgehalten, und am anderen Morgen hat mich der Herr Baron ganz zufällig angetroffen und hat mich eingeladen auf ein Glas Bier im nächsten Wirtshaus und hat mir auch was zu essen geben lassen, weil er wohl g'sehen hat, nie ausgehungert ich bin. Und er hat mich aus'fragt nach dem Herrn von Breitenbach, und ich hab' ihm g'sagt, was ich weiß. Und auch den Namen von Fräulein Eugenie Neubach hab' ich ihm sagen müssen, und wo i' g'wohnt hat in Augsburg. Und er hat Erbarmen mit mir g'habt und hat mir Geld g'schenkt, daß ich nach Berlin fahren kann und mich umtun um eine Stell' und hat g'sagt, ich soll ihm schreiben, wenn's mir wieder schlecht gehen sollt'. Und ich hätt' in Berlin auch wirklich eine Stell' haben können als Hausmeister, nur daß man ein Zeugnis von mir hat haben wollen aus einem früheren Dienst. Und weil ich mir all die langen Jahr' das Zeugnis nicht aufbewahrt g'habt hab', wo ich früher bekommen hab' von Herrn von Breitenbach, da hab' ich noch einmal an ihn g'schrieben und ihn gebeten, er soll mir doch wenigstens das Zeugnis noch einmal ausstellen. Aber wer wieder nicht geschrieben hat, das ist der Herr von Breitenbach g'wesen. Und vor lauter Mut und Aufregung

bin ich krank worden, und sie haben mich ins Krankenhaus bringen müssen, und da bin ich drin gelegen ein paar Wochen lang. Aber mein Haß und mein Zorn auf den Herrn von Breitenbach, die sind immer nur noch größer worden bei dem stillen Daliegen, und sobald ich wieder entlassen worden bin und meine Kräfte ein bißchen wieder beieinander g'habt hab', da hab' ich den Revolver g'nommen, wo jetzt auf dem Tisch da liegt, und wo ich mir noch aufbewahrt g'habt hab' von Amerika her, wenn's mit mir einmal zum Letzten käm, und bin zu Fuß gegangen von Berlin bis hieher — zum Fahren hat's nimmer g'langt — und hab' mich wieder in den Park 'neing'schlichen, und hab' am Abend zu der Tür da 'neing'schossen auf den Herrn von Breitenbach. Aber die Hand hat mir gezittert vor Aufregung und vor Schwäche von der Krankheit her, und ich hab' ihn verfehlt! Gott sei's geklagt! Aber das kann ich sagen und beschwören, Herr Staatsanwalt, er ist ein herzloser und meineidiger Schurke und —“

„Jetzt ist's aber genug! Herr Staatsanwalt, ich bitte und ersuche Sie, mich vor diesen Beschuldigungen eines Wahnsinnigen zu schützen in meinem eigenen Hause!“

„Den Eindruck eines Wahnsinnigen macht mir der Mann hier nicht,“ entgegnete Herr von Sieglitz auf Breitenbachs Ausruf mit merklich abgekühltem Ton. „Aber ich denke —“

Der Staatsanwalt kam nicht weiter; denn in diesem Augenblick ertönte an der Tür vom Korridor her ein

kurzes, lautes Klopfen wie ein einzelner fester Schlag, und gleichzeitig öffnete sich auch schon die Tür. Baron Bassow trat ein. Er hielt in der einen Hand ein zusammengefaltetes Papier, in der anderen einen eingewickelten, unerkennbaren Gegenstand. Schon in der Tür begann er hastig und stoßweise zu sprechen. „Verzeihen Sie, Herr Staatsanwalt, — ich störe Sie, — ich bringe hier ungerufen ein, — aber es ist eine Sache von Wichtigkeit, — von höchster Wichtigkeit, — ich weiß jetzt, wer meinen Vetter ermordet hat.“

„Sie wissen das?“ fragte der Staatsanwalt und unterstrich das Wörtchen „Sie“ durch einen ungläubigen, erstaunten Ton.

„Ja, ich weiß es. Haben Sie die Güte, dieses Papier hier anzusehen.“

Er hatte den Plan für den zu erbauenden Pavillon ausgebreitet und legte das Blatt vor Herrn von Sieglitz auf den Tisch.

„Sie zeigen mir da nichts Neues. Ich habe dies Papier bereits mehr als einmal gesehen.“

„Aber Sie haben doch etwas nicht gesehen.“ Bassow legte den Zeigefinger auf eine Stelle des Blattes, der Staatsanwalt schaute ein wenig widerwillig dorthin.

„Ich finde hier nichts Besonderes.“

„Warten Sie, — das Papier muß anders zum Lichte liegen, wenn man es sehen soll. Darum hat es auch niemand früher bemerkt. So, — jetzt werden Sie es auch erkennen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Der „Birzevija Vedomosti“ zufolge wurde durch einen Ukaz des Zaren die Hinausschiebung der Einberufung des finnlandischen Landtages nach Friedensschluß verfügt, da Finnland Kriegsgebiet sei.

Der „Figaro“ bringt eine Sondermeldung aus Stutari, wonach der Vojvode Putnik auf ärztlichen Rat vorläufig die Leitung der Operationen abgeben mußte, um der Ruhe zu pflegen. In den Funktionen als Generalissimus vertritt ihn General Mihic, der Führer der ersten Armee. — Der serbische Staatschatz, der von einem Kreuzer nach Marseille gebracht worden ist, wurde nach Paris weiter geleitet. Mit demselben Kreuzer sind die Mitglieder der russischen Gesandtschaft in Serbien eingetroffen.

Wie von der Dardanellenfront unter dem 31. Dezember gemeldet wird, verursachte die türkische Artillerie in den Schützengräben und in den Lagern des Feindes bei Sedilbahr schweren Schaden. In der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember beschloß die türkische Meerengenergie mit Erfolg die feindlichen Lagerstellen bei Sedilbahr und Tele Burnu. Eines der türkischen Luftfahrzeuge warf während eines Rekognoszierungsfluges in der Richtung von Embros Bomben auf den englischen Panzerkreuzer „Swiftsure“.

Der Berichterstatter des Wolff-Bureaus in Athen meldet: Die Jahresklasse 1892 wird am 15. Jänner entlassen. Gleichzeitig werden die bisher nicht registrierten Mannschaften dreier Jahrgänge eingezogen.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat in Anerkennung der Verdienste auf dem Gebiete des freiwilligen Schießwesens und der militärischen Vorbereitung Wehrpflichtiger dem Oberschützenmeister der Laibacher Röhrichtschützengesellschaft, Herrn Johann Janesch, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann Rudolf Petric, i. d. im J. 7, bei der k. k. Landwehr, neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dann dem Oberleutnant in der Evidenz der k. k. Landwehr Mag. Hirschman des J. 27, Kommandanten der Militärarbeiterabteilung 56/bh 2, und dem Oberleutnant Johann Perles des J. 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Zugführer, Titularfeldwebel Josef Pich, dem Zugführer Viktor Lobenstodt und dem Gefreiten Alois Ritz, allen drei des J. 27; dem Patrouillenfürer Johann Klement des J. 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Zugführer Peter Scheucher, den Korporalen Rudolf Aulala und Heribert Wetschenbacher, allen drei des J. 27.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vor dem Feinde gefallenen Leutnant Anton Herzog des J. 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Oberleutnant Werner Wolff des J. 7 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Dragoner Franz Devik des J. 5; den Fähnrichen in der Reserve Franz Kovas, Andreas Vole, den Kadetten in der Reserve Alois Zherne, Alois Fitr, Paul Rupnik, dem Feldwebel Johann Hiris, dem Landsturmfeldwebel Anton Kofoll, dem G. F. w. Zugführer Franz Jento, den Zugführern Martin Novak, Franz Lustek, dem Zugführer, Titularfeldwebel Matthäus Radolovich, dem Zugführer Eduard Kolesa, dem Korporal Josef Bapez, den Gefreiten Egidius Rieger, Franz Miklavic, den Infanteristen Leopold Wladika und Franz Hummel, allen drei des J. 17; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: dem Fähnrich Tassilo Freiherrn von Wimmerberg, dem Korporal Josef Maier und dem Patrouillenfürer Johann Sandl, allen drei des J. 5; dem Sanitätsfähnrich Ladislaus Cieprowski, den Fähnrichen in der Reserve Hans Wank, Emil Kesh, Johann Sterbenz, Wodo Kallenböck, Robert Czajch, dem Sanitätsfähnrich in der Reserve Ludwig Kef, dem Zugführer, Titularfeldwebel Wilhelm Simoncic, dem Zugführer Jakob Strumbelj, dem G. F. w. Korporal Peter Kth, den Korporalen Anton Bidmar, Anton Birc, Johann Dolenc, Anton Kocmur, dem Gefreiten, Titularkorporal Julius

Schusterich dem Gefreiten Anton Bardjan, den Infanteristen Anton Kristan, Josef Kump, Josef Staudacher, Anton Gruben, Johann Udir, Josef Starabot, Johann Batovnik, den Reserveinfanteristen Matthias Galicik, Josef Kobas, dem Ersatzreserveinfanteristen Silvester Svigelj, den Landsturminfanteristen Johann Mozič, Josef Rotar, Franz Fabjan, den Fähnrichen in der Reserve Josef Bialek, Max Presler, Ernst Oppacher, dem Sanitätsfähnrich in der Reserve Andreas Esch, den Kadetten in der Reserve Franz Eblen von Lebnik, Franz Brhovnik, dem Feldwebel Ludwig Vergant, dem Zugführer, Titularfeldwebel Josef Sabar, den Zugführern Alois Stulek, Eugen Detetto, Jakob Drobnič, Martin Mlakar, Lorenz Pavšek, Karl Schuster, Johann Cebasel, den G. F. w. Korporalen Ferdinand Hönl, Josef Goldberger, den Korporalen Heinrich Schleimer, Franz Pečlin, den Gefreiten Martin Gregorica, Josef Bradač, Josef Boršnar, den Infanteristen Johann Humar, Franz Mayerhold, Johann Gruber, Martin Cernig, Franz Sibel, Karl Schlesinger, Josef Pfeifer, Josef Diraka, Michael Blatner, Franz Reiter, Albert Medic, dem Offiziersdiener Johann Wabauer, dem Feldwebel Franz Stare, allen drei des J. 17; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Zugführer Johann Sobre, dem Gefreiten Florian Schweiger, dem Landsturmgefreiten Johann Vapotic, den Infanteristen Franz Pevec, Anton Kozelj, Johann Pavlovic, Lorenz Ogrič, Johann Grabel, Anton Pražnik, Christian Kosič, Franz Mohar, Franz Kisevec, Albin Zabkar, Franz Gartner, Paul Krastar, Matthias Bidmar, Franz Brelich, Franz Možina und Alois Božic, dem Kadetten in der Reserve Emil Zan, dem G. F. w. Zugführer Franz Brettnar, den Korporalen Michael Simoncic, Friedrich Zuban, Rudolf Sattler, Erwin Damisch, Josef Stanisa, dem Gefreiten Johann Gartner, den Infanteristen Franz Verderber, Johann Zubin, Karl Kozlevčar, Franz Opeta, Peter Bozel, Johann Podgoršek, Paul Podgoršek, Michael Svigelj, Franz Gršina, Franz Dežman, Franz Selne, Josef Pende, Stephan Zupančič, Anton Mlažič, Leopold Čič, Josef Zupančič, Albin Golobranc, Anton Krmc, Franz Vovl, Johann Majhen und Friedrich Siebenhofer, allen drei des J. 17; dem Korporal Josef Salzinger, den Dragonern Klement Rieger und Franz Pavšek, allen drei des J. 5; dem Zugführer Wilhelm Mithaller, dem Korporal, Titularzugführer Johann Fajhuber, den Korporalen Josef Munner, Karl Schrempf, dem Gefreiten, Titularkorporal Franz Bauer, den Gefreiten Karl Flachhuber, Karl Tiefengraber, Stephan Eisenberger Simon Heden, Julius Leitner, den Infanteristen Johann Böckheimer, Franz Rudl und Josef Weghofer, allen drei des J. 27; dem Reserveinfanteristen Johann Lemut des J. 17.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat folgende Fähnriche (Kadetten) in der Reserve zu Leutnanten ernannt: beim Infanterieregiment Nr. 17: Ernst Oppacher, Friedrich Rozmann, Florian Suppanz, Josef Vialak, Johann Winkler, Matthias Grabner, Fritz Baumgarten, Stanislaus Peruzzi, Adolf Lachner, Hans Bobischer, Johann Pestotnik, Hubert Drassal, Johann Wank, Leo Kuhmerler, Adolf Hönlmann, Emil Tschernig, Jaroslav Holub, Jaromir Hopfobsky, Adolf Janik, Wilhelm Novak, Franz Smal, Georg Herzog, Ignaz Sirca, Vladimir Adamet; beim Infanterieregiment Nr. 27: Hermann Sella, Fritz Silberbauer, Vale Spatar, August Bisintini (Kriegsfreiwilliger); beim Feldjägerbataillon Nr. 7: Wenzel Zartner, Wilhelm Kauscher, Franz Vardon, Richard Vesely, Franz Tröla, Franz Fiala, Josef Hannus; beim Feldartillerieregiment Nr. 7: Heinrich Marchart, Herbert Fischer, Otto Zhuber, Siegmund Lwandowsky, Eugen Rumbold, Josef Hrobats, Franz Cuno, Wilhelm Duller, Josef Fanta, Friedrich Schenk, Dr. Josef Schorn, Stephan von Clanner, Wilhelm Koreska, Wilhelm von Morini, Ladislaus Marosi, Milan von Strigl, Dr. Stephan Polgar, Peter Barbalich, Zoltan Szikorsky, Gustav Tönnies, Johann Blumauer, Anton Peteln, Johann Dheral, Ernst Jofld, Dr. jur. Theodor Fröhlich.

— (Die Ablieferung von Metallgeräten.) Am 30sten Dezember ist in Österreich gleich wie in Ungarn eine Ministerialverordnung verlaublich worden, mit der die Ablieferung von Metallgeräten verfügt wird, die mit der Ministerialverordnung vom 23. September 1915 für Kriegszwecke in Anspruch genommen, sohin dem allgemeinen Verkehr entzogen waren. Die ganze Aktion der Einberufung der in der Ministerialverordnung vom 23. September 1915 angeführten Metallgeräte, für die die einleitenden Vorbereitungen bereits getroffen werden muß eben in Etappen erfolgen und es wurden sohin

zunächst auf Metallgeräte dort gegriffen, wo sie voraussichtlich in größeren Mengen vorhanden sind und wo die Rückwirkung auf die Privatwirtschaft sich nicht in einem derart intensiven Maße äußern dürfte, wie dies beispielsweise bei privaten Haushaltungen, Spitälern, Sanatorien, Erholungsheimen und sonstigen Anstalten der Fall wäre. Speziell bei Erzeugern und Händlern bilden die in Betracht kommenden Metallgeräte dormalen ohnehin für sie wegen der Verkehrsbeschränkung ein totes Kapital. Der Zeitpunkt und der Ort der Ablieferung konnten in der Ministerialverordnung noch nicht verlaublich werden. Hierüber wird eine öffentliche Bekanntmachung durch die betreffenden politischen Bezirksbehörden ergehen. Es empfiehlt sich sohin für die Besitzer aller nach der Ministerialverordnung vom 23. September in Anspruch genommenen Metallgeräte von der gebotenen Möglichkeit des freihändigen Verkaufes im eigenen Interesse Gebrauch zu machen, zumal, wie erwähnt, auch die Ablieferung der gegenwärtig noch nicht betroffenen Metallgeräte bereits vorbereitet wird. Selbstverständlich steht es den Besitzern von Metallgeräten nach wie vor frei, sie der patriotischen Kriegsmetallsammlung unentgeltlich zu überlassen.

— (Neue Ausmahlungsvorschriften.) Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt beauftragt, die Ausmahlungsvorschriften entsprechend zu ändern. Demgemäß werden nunmehr in der Regel aus Weizen 3 Prozent Grieß, 15 Prozent einer neuen Kochmehltypen Nummer 2, 64 Prozent Brotmehl und endlich 15 Prozent Kleie ausgemahlen werden. Im ganzen wird somit die Mehlerzeugung von 78 auf 82 Prozent erhöht, also auf jenes Ausmaß, das gegenwärtig in Deutschland und in Ungarn vorgeschrieben ist. Durch diese Vorschriften wird der Weizen um 4 Prozent seines Gewichtes stärker für die menschliche Ernährung ausgenützt. Die Gewinnung von Grieß entspricht einem vielfach geäußerten Wunsch nach Erzeugung dieses besonders für Kinder und Kranke geeigneten Nahrungsmittels. Die Herstellung von Badmehl und die bisherige Type von Kochmehl Nr. 1 wird bis auf weiteres eingestellt. Die notwendige Einstellung der feinsten Mehlsorten führt aber zu einem empfindlichen Ausfalle der Geldeinnahmen. Ebenso werden die Gesteckungskosten des Mehles durch die jetzt in größerem Maße einfließenden rumänischen Bezüge ungünstig beeinflusst, da diese Ware mit hoher Frucht und dem rumänischen Ausfuhrzoll belastet ist. Es ist daher eine Erhöhung der Mehlspreise notwendig, die in den nachstehenden Ziffern ihren Ausdruck findet: Beim Brotmehlpreise wird die verhältnismäßig geringste Erhöhung vorgenommen, nämlich von 42 Kronen auf 47 Kronen pro 100 Kilogramm. Bei diesem Ansatze kann der Detailpreis des Brotes von 4 Heller für 70 Gramm als Maximalpreis festgehalten werden. Somit wird diese Preiserhöhung — die im übrigen durch die bessere Qualität des Brotmehles aufgewogen wird — den letzten Verbraucher nicht belasten. Bei den übrigen Mehlsprodukten werden dagegen stärkere Preiserhöhungen eintreten, wodurch eine weitere Verteuerung des Brotmehlpreises hintangehalten werden soll. Die neuen Preisansätze betragen als Mühlensstation: Badmehl und Grieß 110 K für 100 Kilo, Kochmehl Nr. 1 90 K für 100 Kilo, Kochmehl Nr. 2 75 K für 100 Kilo, Brotmehl aus Weizen oder Roggen 47 K für 100 Kilo. — Die neuen Ausmahlungsvorschriften und Preise traten am 1. d. M. in Kraft.

— (XXII. Verzeichnis der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden.) A. Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain: Hauptmann Ricardo Perisic aus Zara 25 K.; Bezirkshauptmannschaft Krainburg, Sammlung der Trafikanten des Bezirkes Krainburg 44 K. 33 S.; Bezirkshauptmannschaft Krainburg, Sammlung der Pfarre Jauer 100 K., detto, Sammlung bei Schlachthofvergütungen 872 S. 78 S., detto, Reintrag zweier vom Infanteristen Franz Kles der Etappenarbeiterabteilung Nr. 9 in Bischofslad und Krainburg veranstalteten humoristischen und athletischen Vorstellungen 320 K.; Bezirkshauptmannschaft Laibach, Sammlung im Ante 60 K. 26 S.; Professor i. d. Dr. Jos. Joh. Rejebli statt eines Grabeschnudes 20 K.; Fr. Lois von Bed statt eines Grabeschnudes 6 K.; als Ausgleich der Dreiteilung der Sammelbüchsererträge zufolge Z. 6255/Rob. aus dem Journale für Kriegsfürsorge übertragen 601 K. 69 S.; Josef Eril statt Schmückung des Grabes seiner Mutter 10 K.; Turšic Hermine 10 K.; Robis Peter 10 K.;

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauernden, schweren Leiden, denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Astmatiker, die durch Sirolin erleichtert werden.
4. Schwache Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



2. und A. Schulz statt einer Kranzspende für den verstorbenen Herrn Leo Suppanitsch 8 K.; fürstbischöfliche Ordinariat in Laibach, Sammlung der Pfarrämter 1505 K. 10 S.; Jean Kraker, Erlös für zwei Schnepfen 6 K.; Sammlung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach 53 K. 44 S.; Dr. Josef Azman, Vertreter der Firma Franz Brindmann Loschwitz bei Dresden, von der Firma Bajt eingehoben 10 K. 90 S.; Bezirkshauptmannschaft Loitsch, 16. Sammelverzeichnis 214 K. 18 S.; Sammlung der Administration „Slovenec“ in Laibach 16 K.; Handelsangestellte der Firma Bankl Söhne, Monatsspende 15 K.; Oberrealschule Laibach, Gehaltsrücklässe des Lehrkörpers 70 K. 49 S.; Ignaz Günsberger, Kaufmann in Budapest, bei Ausgabe einer Reiselegitimation 10 K.; Max Alara, Resident der Österr.-ung. Bank, 10 K.; Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, Spenden 19 K. 80 S.; Peter Jane, Pfarrer in Bobice, 30 K.; Dr. E. Slajmer, Überlassung der Einquartierungsentschädigung 63 K. 74 S.; Bezirkshauptmannschaft Krainburg, Sammlung bei Schlachtviehlieferungen 242 K. 95 S.; Humbert Calcina 5 K.; Franz Jesih, Kaufmann in Laibach, 300 K.; Filiale der österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Laibach, Spende der Frau Ulla Feder-Reebold in Baden-Baden 100 K.; Radetz Zapureau 10 K.; Ungenannt 10 K.; Theologieprofessor Dr. Jos. Janczic 5 K.; Bezirkshauptmannschaft Stein, Spenden: Pfarrer Anton Jaunil in Sela 5 K., Gemeindefassen in Podhruska 28 K. 80 S., Schulleitung Jarše 10 K., Pfarramt Marburg 190 K., Gemeindefassant Moravitsch 4 K., Pfarramt St. Martin 20 K. = 257 K. 80 S.; Privatlehrerhelfer des Jos. Christof in Laibach 14 K. 17 S.; Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, achttes Spendenverzeichnis 209 K. 31 S.; Max Lehmann, Kanzleioffiziant, 2 K.; Baronin Baronin Schwarz anstatt eines Kranzes für Leutnant Joo Suferic 50 K.; Polizeidirektion Laibach, Spende des Gastwirts Julius Podobnik in Udmat Nr. 145 25 K.; Bezirkshauptmannschaft Loitsch, 16. Sammelverzeichnis, und zwar: Bedienstete der Südbahnstation Rakel 36 K. 90 S., Sammelergebnis beim Gemeindefassant Oblat 7 K. 40 S., ein Drittel des Sammelergebnisses bei der Schlachtviehlieferung in Unterloitsch 42 K. 94 S., detto in Rakel 47 K. 94 S. = 135 K. 18 S.; Oberrealschule in Laibach, Gehaltsrücklässe des Lehrkörpers 72 K. 86 S.; Herr und Frau Josef Ertl, Expositurleiter der Wiener Wachs- und Schließgesellschaft in Laibach, 20 K.; Moritz Gladit 20 K.; Bezirkshauptmannschaft Goitschee, eingelaufene Spenden 675 K. 86 S.; Philharmonische Gesellschaft in Laibach 250 K.; Frä. Albine Enole in Laibach 50 K.; Bezirkshauptmannschaft Loitsch, Sammlung der Volksschule in Idria 15 K. 91 S.; Bezirkshauptmannschaft Laibach, Sammlung der Volksschule in Jaggdorf 4 K.; Herr und Frau Gustav Tönnies in Laibach 50 K., zusammen 6637 K. 75 S., dazu die Summe der früheren Verzeichnisse 122.532 K. 41 S., zusammen 129.170 K. 16 S.

(Fortsetzung folgt.)

— (K. k. Österreichischer Militärwitwen- und Waisenfonds.) Das Präsidium des Witwen- und Waisenfonds hat mit allen Banken der Monarchie ein Übereinkommen getroffen, wonach die Banken gelegentlich des Jahresabschlusses an alle ihre Kommittenten unter Beilage einer künstlerischen Verschlußmarke (nach einem Gemälde von Kaulbach) die Bitte richten, daß der Kontoinhaber gegen Erhalt dieser Marke gestatte, sein Konto zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds mit 1 Krone zu belasten. Es ist lebhaft anzuerkennen, daß der Verband der österreichischen Banken und Bankiers einmütig und bereitwillig das Ersuchen des Witwen- und Waisenfonds erledigt hat und unverzüglich an die Durchführung der Idee geschritten ist. Man darf hoffen, daß alle Kontoforrentinhaber gerne den erbetenen kleinen Betrag zu Gunsten der Witwen und Waisen unserer gefallenen Soldaten spenden, und daß dem Witwen- und Waisenfonds ein sehr ausgiebiges Erträgnis dieser Aktion wird zugeführt werden.

— (Feldpostverkehr.) Von heute ab werden Privatfeldpostpakete unter den bereits wiederholt bekanntgegebenen Bedingungen zu allen Feldpostämtern zugelassen. In den Feldpostpaketen dürfen nur Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände, weiters Zigarren, Zigaretten und Tabak, Pfeifen, Zigarren-(Zigaretten-)spitzen und benzinfreie Cereisenfeuerzeuge verwendet werden.

— (Verpflichtung zur Anzeige der Vorräte an Kolophonium und Terpentinöl.) Die Vorräte an Kolophonium (Terpentinharz, Glasharz, Weigenharz usw.) und an Terpentinöl sind von jedem, der hievon mehr als einen Meterzentner besitzt oder für andere in Verwahrung hält, dem Handelsministerium anzuzeigen. Die Anzeigen sind nach dem Vorratsstande vom 1. Jänner 1916 zu erstatten und an das Handelsministerium bis längstens 15. d. M. einzusenden. Die Unternehmungen, die Kolophonium und Terpentinöl erzeugen oder Handel damit treiben, haben eine gleiche Anzeige nach dem Stande vom letzten jedes Monats bis zum 8. des folgenden Monats zu erstatten. Zu den Anzeigen sind die bei den Handels- und Gewerbekammern aufgelegten amtlichen Anmeldebörsen zu verwenden, in die auch die darin verlangten weiteren Angaben über Erzeugung, Verbrauch und Bedarf einzutragen sind. Unternehmungen, die Kolophonium und Terpentinöl erzeugen oder Handel damit

treiben, dürfen solches nur an die Militärverwaltung oder an die vom Handelsministerium bevollmächtigten Personen oder Unternehmungen abgeben. Sie sind verpflichtet, auf Grund einer Verfügung des Handelsministeriums die darin verzeichneten Mengen an die in der Verfügung genannten Personen oder Unternehmungen zu einem den festgesetzten Höchstpreisen entsprechenden Preise abzugeben. Jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften dieser Verordnung wird von den politischen Behörden mit Geldstrafen bis zu 5000 K oder Arreststrafen bis zu sechs Monaten geahndet.

— (Der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie) hat an die k. k. Regierung eine Eingabe gerichtet, in der die eingehend begründete Bitte gestellt wird, den österreichischen Staatsbahnen mit Rücksicht auf ihre ungemein schwierige Lage durch unverweilte Gewährung von entsprechenden Steuerungsbeiträgen bis zur Wiederkehr normaler Verhältnisse zu Hilfe zu kommen.

— (Stiftung.) Herr Apotheker Gabriel Piccoli in Laibach hat den Betrag von 3000 K mit der Widmung gestiftet, daß dessen Zinsen jährlich durch das Präsidium des Roten Kreuzes in Laibach an im Kriege erblindete krainische Krieger zur Verteilung gelangen. Mangels eventueller Bezugsberechtigter fallen die Zinsen des Stiftungskapitals den Armen der Nikolauskonferenz des Vereines vom hl. Vinzenz von Paul in Laibach zu.

— (Für das bulgarische Rote Kreuz) haben gespendet: Herr und Frau Gustav Tönnies 50 K., Herr Propst Dr. Elbert in Rudolfsdorf 50 K., Frau Anna Lenaric in Verb bei Oberlaibach 50 K., Herr Gustav Del Cott in Laibach 20 K.

— (Für das Rote Kreuz) hat die Görzer Filiale der K. k. priv. Österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe, derzeit in Laibach, Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Karla Schwarz den Betrag von 100 K übermittleit.

— (Kranzablösung.) Herr Apotheker Ph. Mr. Richard Susnik hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Sanitätsinspektor i. R. Dr. Stanlo Stergar dem Roten Kreuze 20 K gespendet.

— (Neujahrsspende.) Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Ph. Mr. Richard Susnik als Neujahrsspende für den Labedienst 50 K übermittleit.

— (Rotes Kreuz.) Fräulein Blanka Nemecz hat zu Händen der Frau Hermine Del Cott die Summe von 50 K übergeben, die ihrer Bestimmung nach (10 K für unsere Krieger in russischer Gefangenschaft, 10 K für das Militärspital im Zweiten Staatsgymnasium und 30 K als Beitrag zur Weihnachtsfeier im mobilen Epidemiespital) verwendet wurde. Der edlen Spenderin, die seit Kriegsbeginn den verwundeten und kranken Soldaten in den Laibacher Spitälern bereits so viel Wohltaten erwiesen, ein inniges Vergelt's Gott!

— (Mehlankündigung.) Die Bäcker erhalten das Mehl aus den städtischen Vorräten morgen, die Geschäftleute übermorgen, jedesmal um halb 9 Uhr vormittags, im Magistratsgebäude angewiesen.

— (Die Weihnachtsbescherung im Reservespital „Elisabethinum“.) Am 24. v. M. um 7/8 Uhr abends fand im Reservespital „Elisabethinum“ des Roten Kreuzes die Weihnachtsbescherung der dort aufgenommenen verwundeten Soldaten statt. Die mit der Pflege betrauten Kreuzschwestern hatten einen schön geschmückten und glänzend beleuchteten Weihnachtsbaum beige stellt und überraschten ihre Schützlinge mit äußerst geschmackvoll arrangierten lebenden Bildern, die auf den Weihnachtstag Bezug hatten. In Gegenwart des Chefarztes Herrn Sanitätsrates Professors Dr. Alfred Valenta von Marchthurn, der Aufsichtsdame Frau Hofrat Betty Laschan von Moorland und des Inspektionsoffiziers Herrn k. k. Majors Johann Kramarsic erfolgte dann die Weihnachtsbescherung mit reichen Spenden an die Verwundeten. Herr Major Kramarsic hielt an die Pflöge eine kernige Ansprache, die in begeisterte Hochrufe aller Beteiligten auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ausklang.

— (Weihnachtsbescherung.) Die zahlreich eingelangten Spenden ermöglichten es der rührigen Deutschen Frauenvereinigung für Kriegsfürsorge, den armen Kindern von gefallenen, vermißten und im Felde stehenden Kriegern und von anderen durch den Krieg hart betroffenen deutschen Familien einen gemütvollen deutschen Weihnachtsabend mit reichlicher Bescherung zu veranstalten. Am 30. Dezember um 6 Uhr abends versammelten sich in der Kasinoglashalle, von ihren Angehörigen begleitet, fast 150 Kinder, die der Anblick des lichter- und gabenbehängenen Christbaumes in eine glückliche, erwartungsvolle Stimmung versetzte. Nach einigen von einer jugendlichen Musikkapelle mit Schwung vorgetragenen Musikstücken ergriff Herr Oberlehrer Uhl das Wort zu einer zu Herzen gehenden Ansprache, die die Bedeutung des Weihnachtsfestes würdigte und in ein Kaiserhoch ausklang, in das die hellen Stimmen der kleinen Festgäste begeistert einstimmten. Nach dem Absingen des Kaiserliedes schritten die hilfreichen Frauen an die Verteilung der Gaben, die in Kleidungsstücken, Schuhen, Spielzeug und Backwerk bestanden. Mit einigen ernsten und heiteren Weisen der waderen Musiker wurde die eindrucksvolle Feier beendet, um deren Veranstaltung sich die Deutsche Frauenvereinigung für Kriegsfürsorge unter Leitung der Frauen Therese Maurer und Philomene Pammer außerordentlich verdient gemacht hat. Der Dank der beschenkten armen deutschen Kinder möge sie und die edlen Spender der

Gaben belohnen! — Da noch einige Kinder und Frauen, die sich nachträglich gemeldet haben, zu beschenken sind, werden Spenden in der Sammelstelle, Simon Gregoritschgasse Nr. 2, auch weiterhin gern entgegengenommen.

— (Titelverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Professor am Ersten Staatsgymnasium in Laibach Dr. Johann Matthäus Klimesch anlässlich dessen Übertrittes in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Schulkates verliehen.

— (Credit-Anstalt.) Der Verwaltungsrat der Credit-Anstalt hat in seiner am 28. v. M. abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, Herrn Direktor Emanuel Raumann in den Verwaltungsrat zu berufen und ihn zu ersuchen, auch fernerhin die Agenden eines Direktors fortzuführen. Zum Vorstehenden der Direktion wurde sonach der rangälteste Direktor Herr Ludwig Neurath ernannt und gleichzeitig Herrn Direktor Dr. Paul Hammerichlag ein Teil der Agenden des bisherigen Vorstehenden übertragen.

— (Todesfall.) In Marburg ist am 28. v. M. der k. k. Sanitätsinspektor i. R. Herr Dr. Stanislaus Sterger im 65. Lebensjahre gestorben. In Sankt Barthelma in Untertraun geboren, trat Dr. Sterger im Jahre 1881 in den Staatsdienst und wirkte sodann als Bezirks-, bezw. Oberbezirksarzt in Loitsch und bei der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach, bis er schließlich zum Sanitätsinspektor bei der hiesigen Landesregierung ernannt wurde. Im Jahre 1905 trat er in den dauernden Ruhestand, überließ später zu seinem Schwiegersohne, dem damaligen Oberleutnant Maister, nach Przemyśl, kehrte aber nach einiger Zeit aus Anhänglichkeit zu seiner Heimat nach Laibach zurück, bis er schließlich Marburg zu seinem Wohnsitz wählte. Herr Sanitätsinspektor Dr. Sterger war ein überaus tüchtiger ärztlicher Berater und zeichnete sich zudem durch gewinnende Charaktereigenschaften aus, so daß er sich allenthalben der größten Beliebtheit erfreute. Das Leichenbegängnis hat am Neujahrstage in Marburg stattgefunden.

— (Schadenfeuer.) Am 22. v. M. gegen 3 Uhr früh kam auf dem Dachboden des Kleinfleischers Jakob Nagode in Martintrib, Gerichtsbezirk Loitsch, ein Feuer zum Ausbruch, das die Kleusche in zwei Stunden samt allen Lebensmitteln, Futtermitteln, Kleidern, Zimmer- und Küchengeräten vollständig einäscherte, so daß Nagode und seine Aichte, die die Kleusche allein bewohnt hatten, nur mit knapper Not ihr Leben retten konnten. Dem Nagode verbrannten auch 80 K. in Banknoten. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Gesamtschaden beträgt über 1600 K., die Versicherungssumme 700 K.

„Das Mirakel“ von Karl Vollmöller und Professor Max Reinhardt, das heute und morgen im Kino „Central“ im Landestheater vorgeführt wird, gibt ein bereichendes Zeugnis vom abermaligen Fortschritte in der Kinetik. Alles in allem darf man „Das Mirakel“ wohl zu den besten und schönsten Filmen zählen, der auf das Publikum einen starken Eindruck macht. Reinhardts Massenszenen und bewegte Aufzüge liefern eine Reihe von Bildern, die sich dem Gedächtnis für lange Zeit einprägen. Der Film ist voll Plastik und es sind mitunter ganz virtuose Bilder, die Reinhardt zu stellen weiß. Er zeigt sich auch im Kinodrama als überlegener Regisseur. Die Handlung ist, wie man weiß, stellenweise von mythischer Verklärtheit und dann wieder von zügelloser Romantik, immer aber gibt sie, obgleich sie fernab unserem Wesen scheint, einen Eindruck phantastischer Phantasie, mit der Max Reinhardt immer aus dem Vollen schafft. Das Programm wird mit den neuesten österreichischen kinematographischen Kriegsberichten, mit dem aktuellen Film „Städtebilder aus dem eroberten Serbien“ u. dem köstlichen Militärschwank „Ja, der Soldat!“ vervollständigt. Dieses Programm, das um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends zur Vorführung gelangt, ist für Jugendliche nicht geeignet.

Die Kindervorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater erfreuten sich infolge der neuen schönen Märchen, die verfilmt zur Vorführung gelangen, an lauten Feiertagen eines starken Besuches. Die letzte Kindervorstellung ist heute um ein Viertel 5 Uhr nachmittags.

Ein großer Erfolg im hiesigen Kino Ideal. Dieser Tage führt das Kino Ideal ein ausgezeichnetes Programm vor. In erster Linie muß man den Henny Porten-Lustspielschlager „Nur nicht heiraten“ nennen. Eine Reihe humorvoller Episoden, glänzend gezeichnete Gestalten und eine geistvolle Regie wärmen die glückliche durchdachte Handlung dieses ganz hervorragenden Filmschwanks, in dem Henny Porten eine kaum zu übertreffende Gangleistung bildet. — In zweiter Linie muß man den dritten selbständigen Teil „Der Hund von Baskerville“ nennen. Der dritte Teil, der nicht einer gewissen geistreichen Satire entbehrt, bringt eine Reihe atembeklemmender Sensationen. Erwähnt sei eine Szene, in welcher Sherlock Holmes in die Gefahr kommt, durch eine beneidliche Zimmerbede zerdrückt zu werden, und das neuerliche Erscheinen des sagenhaften Hundes von Baskerville in den Moorfeldern. Gesagt soll noch werden, daß der dritte Teil mit dem endgültigen Ende des Verbrechers Stapleton schließt, der in dem Moore von Baskerville einen schrecklichen Tod fand. — Dieses sehenswerte Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und wird nur heute noch vorgeführt. — Von morgen bis Donnerstag ein extrafeines Programm.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Des Kaisers Dank an die Armee.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Feldmarschall Friedrich hat an Seine Majestät den Kaiser im Namen der von ihm befehligten österreichisch-ungarischen Streitkräfte einen Neujahrswunsch gerichtet, den Seine Majestät folgenderweise beantwortete:

„Die tiefgefühlten Neujahrswünsche der im Felde stehenden gesamten bewaffneten Macht, die Sie mir soeben in beredten Worten ausgesprochen, haben mich tief bewegt. Der Rückblick, den Sie auf das abgelaufene Kriegsjahr werfen, läßt mich mit stolzer Freude die Zuversicht ermaßen, die meine Wehrmacht im Bewußtsein all der Erfolge erfüllt, welche unsere und unserer treuen Verbündeten gegenwärtige Kriegslage kennzeichnen. Ist uns auch im Frühjahr mit Italien ein neuer Feind tödlich entgegengetreten, so haben doch die tapferen Landesverteidiger von Tirol und Kärnten und meine heldenhafte Isonzo-Armee all seinen Anstürmen Trotz geboten. Mit der Eroberung von Belgrad nach glänzend ruhmvoller Überwindung der Donau und Save haben unsere und deutsche Armeen ihre Fahnen weithin auf den Balkan getragen. Wohin ich blicke, sehe ich, zu Lande, wie zur See, unerschütterlich und vom Drange nach vorwärts befeuert meine Wehrmacht im Norden wie im Süden kämpfen. Indem ich für alle Gefühle und Gelübnisse, die Sie mir ausstrahlen, wärmstens danke, erstlehe ich des Himmels Segen für meine Wehrmacht, des Vaterlandes ehernen Schild und scharfes Schwert.

Franz Joseph m. p.“

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 31. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 31. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: Das Vorgehen unserer Strypa-Front war zwischen Buczac und Wisniowczyk auch gestern der Schauplatz wiederholter mit starken Kräften angeführter russischer Angriffe. Abermals brachen, wie an den Vortagen, die feindlichen Sturmkolonnen unter dem Feuer der kühnsten tapferen Truppen der Armee Pflanz-Balkin zusammen. An der unteren Strypa und an der bekarabischen Front hat die Tätigkeit des durch die letzten Kämpfe stark erschöpften Gegners vorläufig nachgelassen. Die Verluste, die die Russen in den vergangenen Tagen auf den ostgalizischen Gefechtsfeldern erlitten, übersteigen überall das gewöhnliche Maß. So lagen gestern an der Strypa vor einem Kompanie-Abschnitte 161, vor einem anderen 325 russische Leichen. An der oberen Strypa, an der Iwka und an der Putilowka gab es keine besonderen Ereignisse. Am Kormin-Bache und am Styr wurden abermals mehrere russische Vorstöße abgewiesen. — Italienischer Kriegsschauplatz: In Südtirol wurden zwei Alpin-Bataillone, die unsere Stellungen südlich von Torbole zweimal angriffen, abgewiesen. An der Kärntner Front nahm feindliche schwere Artillerie den Ort Wolfsbach (südöstlich Malborgeth) unter Feuer. An der kustenländischen Front dauern die Geschütz- und Minenverfechtungen stellenweise fort. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 1. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 1ten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht in Ostgalizien dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Das Schwergewicht der Kämpfe lag auch gestern auf unserer Front an der mittleren und unteren Strypa. Im Raume nordöstlich von Buczac traten kurz nach Mittag die russischen Artilleriemassen in Tätigkeit, deren Feuer bis in die Abendstunden währte. Dann ging der Feind zum Angriffe über. Seine Kolonnen drangen in zahlreichen Angriffswellen stellenweise vier- bis fünfmal an unsere Drahthindernisse vor, brachen aber immer und überall unter der verheerenden Wirkung unseres Feuers zusammen. In der Nacht zog sich der Gegner, Hunderte von Toten und Schwerverwundeten liegend lassend, in seine 600 bis 1000 Schritte entfernte Ausgangsstellung zurück. Auch die Angriffe, die die Russen bei Jaslowiec südlich von Buczac und nächst Uscieczko am Dnjepr unternahmen, erlitten das gleiche Schicksal wie an der mittleren Strypa. An der bekarabischen Front verlief der Tag abermals verhältnismäßig ruhig. Die Stellungen der Armee des Generals Grafen Bothmer an der oberen Strypa und der Heeresgruppe Böhm-Ermolli an der Iwka standen unter feindlichem Artilleriefeuer. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurde ein russisches Bataillon versprengt, das südlich von Berejany vorzustößen versuchte. Am Styrbug nordwestlich von Czartorysk überfielen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mit Erfolg die feindlichen Vorposten. Bei Kolodia westlich von Rasalowka schlugen wir einen An-

griff ab. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern beschoß die italienische schwere Artillerie neuerdings die Orte Malborgeth und Wolfsbach. In der Neujahrnacht unterhielten sie ein besonders lebhaftes Feuer gegen den Col di Lana. Die Lage ist unverändert. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Zpet wurden neuerlich vier von den Serben vergrabene Geschütze ausgegraben. An der Tara Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 2. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 2ten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind nahm nun auch seine Offensive gegen die bekarabische Front der Armee Pflanz-Balkin wieder auf. Nachdem er schon in der Neujahrnacht zweimal und am darauffolgenden Vormittag ebenso oft vergeblich versucht hatte, in unsere Stellungen einzudringen, führte er um 1 Uhr nachmittags gegen die Verschanzungen von Toporow einen neuerlichen starken Angriff, der von den tapferen Verteidigern im Handgemenge abgeschlagen wurde. Zwei Stunden später drangen im gleichen Raume sechs russische Regimenter vor, die zum größten Teile abermals geworfen wurden. Nur in einem Bataillonsabschnitt ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß. Auch unsere Strypa-Front nordöstlich von Buczac griff der Feind am Neujahrsmorgen an. Der Angriff mißlang ebenso wie ein russischer Vorstoß auf eine Schanze nordöstlich von Burlanow. Die Zahl der seit einer Woche in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen reicht an 3000 heran. Südlich von Dubno und bei Berejany im Kormin-Gebiete wurden schwächere feindliche Abteilungen abgewiesen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 2. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 1ten Jänner. An der Isonzofront dauert die lebhafteste Artillerietätigkeit an. Im Lagorina-Tale wurden bei einer kühnen Erkundung der Unsrigen gegen Malga Zurea, nördlich von Dossocafina, einige Gefangene eingebracht. Der Feind griff seinerseits unsere Stellungen von Corna Calda südlich von Rovereto an, wurde aber zurückgeschlagen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 31. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 31. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Nach erfolgreicher Sprengung wurde den Engländern nordwestlich von Hulluch ein vorgeschobener Graben entzissen. Zwei Maschinengewehre und einige Gefangene fielen in unsere Hand. Ein feindlicher Fliegerangriff auf Ostende richtete in der Stadt erheblichen Gebäudeschaden an; besonders hat das Kloster vom Heiligen Herzen gelitten. Neunzehn belgische Einwohner sind verletzt, einer getötet. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 1. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Friedrichstadt scheiterte ein über das Eis der Düna geführter russischer Angriff in unserem Feuer. Feindliche Jagdkommandos und Patrouillen wurden an mehreren Stellen der Front abgewiesen. Nördlich von Czartorysk stießen starke deutsche und österreichisch-ungarische Erkundungsabteilungen vor. Sie nahmen etwa 50 Russen gefangen und kehrten abends in ihre Stellungen zurück. Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer beteiligten sich, wirkungsvoll flankierend, an der Abwehr russischer Angriffe südlich von Burlanow. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 2. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 2. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Nacht vom 1. Jänner wurden Versuche starker englischer Abteilungen, in unsere Stellung bei Frelinghem (nordöstlich von Armentières) einzudringen, vereitelt. Nordwestlich von Hulluch besetzten unsere Truppen nach erfolgreicher Sprengung den Trichter. Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens südlich des Hartmannsweilerkopfes fielen 200 Gefangene in unsere Hand. — Ostlicher Kriegsschauplatz: An verschiedenen

Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich des Dryswiat-Sees war es einer von ihnen gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung vorzudringen. — Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Italien.

„Italienische Staatsbahnen“.

Rom, 2. Jänner. Einer Zeitungsmeldung zufolge wird durch ein Rundschreiben der Direktion der italienischen Staatsbahnen verfügt, daß die Österreich, Ungarn und Deutschland gehörigen in Italien verbliebenen Eisenbahnwagen mit der Aufschrift „Italienische Staatsbahnen“ versehen werden und keinesfalls nach dem Auslande geschickt werden dürfen.

Der Seekrieg.

Verfentung von Schiffen mit Lebensmitteln für Montenegro.

Cetinje, 31. Dezember. Gestern wurde amtlich mitgeteilt: Die Verproviantierung Montenegros wird vollständig unmöglich, die Lage täglich schwieriger. Österreichisch-ungarische Unterseeboote greifen Segler und Dampfer an unserer und der albanischen Küste an. Am 29. Dezember wurde ein montenegrinisches Segelschiff mit Lebensmitteln bei Dulcigno versenkt. Heute ereilte einen Dampfer mit 2000 Tonnen Lebensmitteln bei San Giovanni di Medua dasselbe Schicksal.

Cetinje, 1. Jänner. Während der Beschießung von Durazzo am 29. Dezember durch ein österreichisch-ungarisches Geschwader geriet der Dampfer „Mibel“, der etwa 6000 Tonnen Lebensmittel für Montenegro führte, in Brand. Die Ladung ist verloren.

Versenkt.

London, 1. Jänner. (Reuter.) Der Postdampfer „Persia“ der Peninsular and Oriental-Linie ist am 30. Dezember v. J. bei Kreta torpediert worden. Die Mehrzahl der Passagiere und der beträchtlichen Besatzung ist umgekommen. Nur vier Boote vermochten den Dampfer zu verlassen, deren Insassen nach Alexandria gebracht wurden. Unter den 230 Passagieren befinden sich drei Amerikaner. (Die „Persia“ hatte 7951 Tonnen.)

London, 1. Jänner. Lloyd's Agentur berichtet: Der bei Kreta versenkte Postdampfer „Persia“ war auf der Fahrt nach Bombay begriffen und hatte am 28. Dezember Malta angelaufen. Wie groß die Zahl der Passagiere und der Besatzung des Dampfers war, ist von offizieller Seite noch nicht bekannt worden. Nach Meldungen aus anderer Quelle gehe aus der Passagierliste der „Persia“ hervor, daß 230 Passagiere, darunter 87 Frauen, 25 Kinder und drei Amerikaner, in London Billette nahmen. Man fürchtet, daß die Verluste in Menschenleben sehr groß sind.

London, 1. Jänner. (Reuter.) Die Besatzung des Dampfers „Persia“ betrug 200 bis 300 Mann, größtenteils Baskaren. Wenn also vier Boote selbst mit der höchsten Zahl von 60 Passagieren gerettet wurden, sind noch immer 200 Personen ums Leben gekommen. Unter den an Bord befindlichen Amerikanern befand sich auch der amerikanische Konsul in Aden. Die Peninsular and Oriental-Linie teilt mit, daß die „Persia“, welche am 18. Dezember von London nach Bombay abgefahren war, eine sehr große Brief- und Paketpost mitführte. Sie hatte aber nur wenig Ladung und sicher kein Kriegsmaterial oder Truppen an Bord.

London, 1. Jänner. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Abelia“ wurde versenkt.

Die „Ancona“-Angelegenheit.

Washington, 1. Jänner. (Reuter.) Amtliche Kreise erklären, daß Österreich-Ungarn im Wesen allen amerikanischen Wünschen bezüglich der „Ancona“-Angelegenheit nachgegeben habe, sei ein Bruch unmöglich.

Die Explosion des Kreuzers „Matal“.

London, 1. Jänner. Die Admiralität veröffentlicht die Namen von 14 Offizieren und 375 Mann, die bei der Explosion des Kreuzers „Matal“ mit dem Leben dabongekommen sind.

London, 1. Jänner. Die „Times“ melden zur Explosion des Kreuzers „Matal“: Die Explosion ereignete sich Donnerstag nachmittags und war mit ernststen Verlusten an Menschenleben verbunden. Wie gemeldet wird, sind von der 704 Mann starken Besatzung ungefähr 300 Offiziere und Matrosen ums Leben gekommen. Das Schiff lag im

Hafen. Die eigentliche Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

England.

Die Verlustlisten.

London, 31. Dezember. Die letzten Verlustlisten enthalten die Namen von 33 Offizieren und 1238 Mann.

Die Reichsfinanzen.

London, 31. Dezember. Der City-Redakteur der „Morningpost“, aus dessen Überblick über das Jahr 1915 das Reuter-Bureau gestern einen übertrieben optimistischen Auszug telegraphierte, behandelt auch weniger erfreuliche Seiten der englischen Reichsfinanzen. Der Metallvorrat der Bank von England, der vor einem Jahre 70 Millionen Pfund Sterling betrug, ist jetzt auf 51,500,000 Pfund gesunken. Die New Yorker Bourse, die im Dezember 1914 für England günstig gestimmt war, zeigt jetzt die umgekehrte Stimmung. Der Wertpapiergang von 387 Anlagepapieren ersten Ranges beträgt nicht weniger als 200 Millionen Pfund Sterling. Der Papiergeldumlauf stieg von 40 Millionen auf über 100 Millionen. Die Ausfuhr hat um 53 Millionen abgenommen. Der Preis der Bedarfsartikel ist stark gestiegen. Die wirtschaftliche Lage ist in demselben Maße schlechter geworden, in dem England die Obligationen fremder Staaten verkauft hat. An einer anderen Stelle des langen Berichtes heißt es: Die riesigen Kriegsprofite und die hohen Löhne erzeugten eine Atmosphäre des Wohlstandes, die jedoch nur oberflächlichen Charakters ist. Je mehr man das einsieht und sparsam für die Zukunft sorgt, desto weniger schwer wird die Depression sein, wenn die jetzigen anomalen Verhältnisse aufhören.

Rußland.

Zollfreie Einfuhr von Streichhölzern.

Petersburg, 1. Jänner. Die Regierung hat die Ermächtigung erteilt, bis 14. Jänner 1917 bis zu einer Milliarde Schachteln Streichhölzer zollfrei einzuführen.

Rumänien.

Vertagung des Parlamentes.

Bukarest, 1. Jänner. Die Kammer hat in der gestrigen Sitzung die Adresse in Beantwortung der Thronrede mit 82 gegen 2 Stimmen angenommen und sich bis zum 2. Februar vertagt. Auch der Senat hat sich bis zum 2. Februar vertagt.

Die Überwinterung der Donauschiffe.

Bukarest, 1. Jänner. Der Generalstab verlautbart, daß alle Donauschiffe, gleichgültig, wem sie gehören, nur in folgenden Häfen überwintern dürfen: Dunarice, Kilometer 432, Calarasi, Darjova, Balas, Tulcia und Sulina.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Verhaftung der Konsuln Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei in Salonichi.

Paris, 31. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom 30. Dezember: Infolge eines Angriffs durch feindliche Flugzeuge beschloßen die Militärbehörden die Ausweisung der Konsuln Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens. Die Konsulate wurden von Truppen umzingelt. Die Konsuln erhielten Befehl, unverzüglich abzureisen.

Paris, 31. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Generalkonsuln Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens wurden auf das französische Großlinienschiff „Patrie“ gebracht.

Athen, 31. Dezember. (Reuter.) Griechenland hat gegen die Verhaftung der Konsuln in Salonichi, welche es eine Verletzung seiner Souveränitätsrechte nennt, Protest eingelegt.

London, 1. Jänner. Die „Times“ melden aus Athen: Die Zahl der Mitglieder des in Salonichi verhafteten Personals der Konsulate der Mittelmächte beträgt insgesamt 62. Der bulgarische Konsul war nicht aufzufinden. Er ist nicht verhaftet.

Mailand, 1. Jänner. Meldungen des „Secolo“ und des „Corriere della Sera“ aus Salonichi zufolge töteten die von einem Flugzeuge über Salonichi abgeworfene Bombe 17 englische und französische Soldaten. Gegenüber den Protesten, welche namens des Ministers des Innern Sunaris der Präfekt von Salonichi und namens des Generals Moschopoulos dessen Adjutant beim englisch-französischen Heereskommando gegen die Vergewaltigung der Konsuln und etwa 60 Angehörige derselben vorbrachten, wies das Heereskommando angeblich auf das Erscheinen der Flieger über Salonichi hin, womit Salonichi auch feindlicherseits zum Kriegsgebiet gemacht worden sei. Englische und französische Patrouillen unter Befehl eines Offiziers beschlagnahmten auch die Konsulararchive. Der österreichisch-ungarische Konsul protestierte. Im bulgarischen Konsulat wurde auch der Sekretär des bulgarischen Ministeriums des Äußern, Abranov,

angetroffen und verhaftet. Sämtliche Verhafteten wurden auf Lastautomobilen unter Eskorte von Gendarmen und Dragonern zunächst nach dem Sitz des Heereskommandos geschafft, wo ihnen eine kurze Mitteilung über die Gründe ihrer Maßregelung gemacht wurde. Hernach wurden sie auf das französische Panzerschiff „Patrie“ überführt.

Sofia, 1. Jänner. Wie die „Agence tel. bulg.“ erfährt, hat die Verhaftung der Konsuln Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei einen Proteststurm in Griechenland hervorgerufen, wo man über diese grobe Verletzung der Souveränitätsrechte der griechischen Regierung tief empört ist. In Bulgarien herrscht, seitdem man Kenntnis von dem Ereignis erhalten hat, eine nicht geringe Erregung. Der Ministerpräsident beschloß, als Repressalie die Beamten, welche nach der Abreise der Chefs der Gesandtschaften Englands, Frankreichs und Serbiens im Lande zurückgeblieben sind, verhaften zu lassen. Die Beamten werden erst nach der Freilassung unseres Konsuls und seines Personals in Freiheit gesetzt werden.

Konstantinopel, 2. Jänner. Die Pforte hat durch Vermittlung der Vörsche der Vereinigten Staaten gegen die willkürliche Verhaftung des ottomanischen Konsuls und der Beamten des ottomanischen Konsulats in Salonichi einen energischen Protest eingelegt. Wie verlautet, wird die Pforte, falls die Schritte Griechenlands deren Freilassung nicht herbeiführen sollten, gegen die Staatsbürger der Vierverbandsstaaten in der Türkei Vergeltungsmaßnahmen ergreifen.

Mailand, 2. Jänner. „Corriere della Sera“ meldet aus Salonichi: Die Zahl der in den vier Konsulaten verhafteten Personen beträgt 51. Unter ihnen befindet sich auch der Redakteur des „Nouvelles Siecle“. Die Konsulate tragen noch die Wappen, aber an den Eingängen stehen englische und französische Soldaten. General Sarraill erklärte den Vertretern der griechischen Behörden auf deren Protest gegen die Verhaftung der Konsuln und die Durchsuchung der Kanzleien, daß er sich nach den Bombenwürfen seitens der feindlichen Flieger hierzu für vollberechtigt erachtet habe, daß jedoch die endgültige Entscheidung der englischen und der französischen Regierung zustehe.

Berlin, 2. Jänner. Der Privatkorrespondent des Wolff-Bureaus in Athen meldet: Die Verhaftung des deutschen, des österreichisch-ungarischen, des türkischen und des bulgarischen Konsuls in Salonichi durch die Franzosen erregt hier die größte Erbitterung. Die griechische Regierung legte energischen Protest ein.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Jänner. („Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellen-Front: Sedibahar: In der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember lebhafteste Bombenkämpfe auf dem rechten Flügel, heftiger Geschützfeuerwechsel und Bombenwürfe, die bis zum Morgen andauerten, im Zentrum. Am 31. Dezember nachmittags brachten wir zwei feindliche Minen auf dem rechten Flügel zur Explosion. Die feindliche Landbatterie beschloß kurze Zeit hindurch, unterstützt von zwei Kreuzern, unsere Schützengräben im Zentrum. Das Feuer wurde von uns kräftig erwidert. Unsere Meerengenbatterien nahmen den Landungsplatz von Sedibahar und die umliegenden Magazine unter Feuer, das vom Panzerschiff „Süfren“ unter dem Schutze von fünf Torpedobooten und mit Unterstützung eines Fliegerbeobachters erwidert wurde, jedoch ohne Wirkung. Eines unserer Wasserflugzeuge griff den feindlichen Flieger an, hinderte ihn, seine Beobachtungen fortzusetzen und zwang ihn zur Flucht. Sonst nichts Neues.

Zwei russische Schlappen.

Konstantinopel, 1. Jänner. Ein Telegramm aus Bagdad meldet, daß eine türkische Abteilung, die in der Gegend von Sautechbulak südlich vom Urmia-See operierte, die Russen aus dieser Stadt verjagt und ihnen hierbei ziemlich bedeutende Verluste zugefügt habe. Augenblicklich werden die Russen verfolgt.

Konstantinopel, 1. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird über einen Kampf berichtet, der bei Samze in Persien zwischen Gruppen von freiwilligen eingeborenen Kriegern und Russen stattfand. Die Russen wurden geschlagen. Sie verloren zwei Maschinengewehre und einen Kraftwagen und hatten 180 Verwundete. Eine andere Gruppe von Kriegern, welche die Russen nördlich von Samadan angriff, nahm diesen zwei Kanonen weg.

Griechenland.

Der Gesundheitszustand des Königs Konstantin.

Athen, 1. Jänner. Der Berichterstatter des Wolff-Bureaus meldet: Die Professoren Kraus und von Eiseberg, die hier eingetroffen sind, um zu prüfen, wie sich die Entwicklung in der Genesung des Königs vollzogen hat, haben den König untersucht und folgenden Bericht ausgegeben: Der Zustand Seiner Majestät ist ausgezeichnet. Herz- und Lungentätigkeit gut. Der Ausfluß der Wunde, die von der alten Operation herrührt, dauert an, ist aber für die vollständige Heilung der Wunde notwendig, vermag den Gesundheitszustand Seiner Majestät nicht zu beeinflussen und

den hohen Patienten an seiner Tätigkeit nicht zu behindern.

— (Jahresfeier des Deutschen Turnvereins.) In den Räumen des großen Kasinoalles hatte sich am Silvesterabend eine den Saal bis aufs letzte Plätzchen füllende Teilnehmerchaft eingefunden, um den Abschied vom alten Jahre festlich zu begehen. Die Festordnung umfaßte Vorträge einer k. und k. Musikkapelle, welchen vaterländische Lieder des Deutschen Singvereins folgten, die unter Leitung des Herrn Sangwartes Rant h mit künstlerischer Abtönung wiedergegeben wurden. Die Klavierbegleitung hatte Fräul. Grethe Pribofsch übernommen. Hieran schlossen sich zwei Klavierkonzerte des geschätzten Virtuosen Herrn Julius Varga, der „Rosen aus dem Süden“ von Strauß-Gobowsky und „Paraphrase über Aschenbrödel“ von Grünfeld mit gewohnter Meisterschaft spielte. Des weiteren schlossen sich an nochmalige Liebesvorträge des Deutschen Singvereins, die mit dem Niederländischen Danzgebet schloßen, das in diesem Kriege zu so großer Bedeutung gekommen ist, turnerische Schaulübungen, Stabübungen sowie Übungen am Reck und Pferd, Reigen der Mädchenriege, unter denen besonders ein Fahnenreigen, worin die Flaggen der beiden verbündeten Reiche Österreich und Deutsches Reich geschwungen wurden, Beifall fand. Fräul. Käthe Telona, Mitglied der hiesigen deutschen Bühne, trug drei Lieder vor, darunter besonders stimmungsvoll das Lied „Mein Wien“. Mittlerweile war die Mitternachtsstunde gekommen, der Saal wurde vollkommen verdunkelt und die liebenswürdige jugendliche Sentimentale des deutschen Theaters, Fräul. Anna Wipperich, trug in griechischem Festgewande vor hell erleuchteter Nische den Weibespruch zur Jahreswende 1915/16 vor. Dieser Weibespruch, eine längere Dichtung in vierfäßigen Jamben, verfaßt von Herrn L. L. Schultat Prof. Dr. F. F. Binder, schildert die Opfer, Erfolge und Aussichten des jetzigen Weltkrieges. Vorgetragen wurde der schwungvolle Festspruch mit edlem Feuer und jugendlichem Temperament. Er schloß mit einem Weibetrunk auf das deutsche Volk, auf die verbündeten Fürsten, Krieger und die deutschen Frauen. „Heil allen, die da wollen wohl in der Wahrheit Licht! Doch Gottes sei nun das Gericht, er führt alles an ein gutes Ende! — Gut Heil zur Jahreswende!“ Die Festgemeinde stimmte jubelnd ein und sang hierauf das Kaiserlied und „Die Nacht am Rhein“. — Die ersten Stunden des neuen Jahres sahen noch lange eine festlich angeregte Teilnehmerchaft, bis die Feier in den Morgenstunden ein Ende fand.

— (Dr. Karl Bernerische Universitäts-Stipendienstiftung.) Von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei in Wien wird die Dr. Karl Bernerische Universitäts-Stipendienstiftung für Theologen jährlicher 1200 K. auf deren Genuß Doktoren oder Doktoranden der Theologie, welche Kandidaten des theologischen Lehramtes in den Reichsräte vertretenen Königreichen und Ländern sind, und in Ermangelung solcher Bewerber Kandidaten des Religionslehramtes an einer in den bezeichneten Kronländern befindlichen Mittelschule, unter der Voraussetzung Anspruch haben, daß sie österreichische Staatsbürger und der deutschen Sprache mächtig sind, zur Bewerbung ausgeschrieben. Das Stipendium wird für drei aufeinanderfolgende Jahre verliehen. Die näheren Bestimmungen können bei der k. k. Landesregierung, dem fürstbischöflichen Ordinariate und dem k. k. Landesschulrat in Laibach eingesehen werden. Die entsprechenden instruierten Gesuche sind bis 28. Februar 1916 bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei in Wien einzubringen.

— (Aus dem Gerichtssaal.) Vor dem hiesigen Landes- als Ausnahmegerichte hatte sich am 30. v. M. der 1893 in Eisern geborene ledige Kellner Florian Brhunc wegen teils versuchten, teils vollbrachten Diebstahles und wegen Landstreicherei zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte, ein arbeitsscheues und gegen die Sicherheit des Eigentums äußerst gefährliches Individuum, wurde wegen verschiedener Diebstähle bereits siebenmal abgestraft. Nachdem er im Jahre 1912 wegen Diebstahles eine 18monatige schwere Kerkerstrafe in der Strafanstalt in Marburg verbüßt hatte, beging er das Verbrechen der Religionsstörung, was in Verbindung mit seinem Benehmen zur Untersuchung seines Geisteszustandes Anlaß gab. Die gerichtlichen Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte an fränkischem Geisteszustande leide, weshalb er zur Verbüßung seiner Strafe in die Landesirrenanstalt zu Studene abgeben wurde, aus der es ihm gelang, sechs Mal zu entweichen. Am 30. März 1914 wurde Brhunc nach verbüßter Strafe aus der Anstalt entlassen. Seine Freiheit mißbrauchte er aber dadurch, daß er wieder einige Diebstähle verübte, so daß er im September 1914 wieder in der Anstalt interniert wurde, aus der er am 9. Jänner v. J. abermals entwich und sich nach Triest begab. Am 27. April verließ er Triest, zog dann in verschiedenen Orten Krains beschäftigungslos herum und verübte am 31. Mai 1915 einen Diebstahlsversuch beim Besitzer Anton Zajovic in Krehniz, am 10. Juni einen zweiten Diebstahlsversuch beim Besitzer Johann Knific in Medno, wurde aber beidesmal verfehlt. Gleich darauf drang er ins versperrte Haus des Besitzers Lorenz Sustarsic ebendort ein, in dem er das Haustor mit einer beim Knific gestohlenen Holzhacke gewaltsam öffnete, und entwendete daraus dem Sustarsic, dessen Ehegattin und dessen Tochter zusammen 1958 K 50 S. Doch konnte er sich dieser Beute nicht lange freuen, weil er schon am folgenden Tage durch die

hiesige Polizei wegen verdächtiger Gelbansgaben verhaftet wurde. Der Angeklagte ist seiner Tat bis auf die versuchten Diebstähle bei Lajovic und Knific geständig. Die neuerliche gerichtliche Untersuchung seines Geisteszustandes ergab, daß er ein geübter Simulant ist. Er wurde zu fünf Jahren schwerenerkers verurteilt.

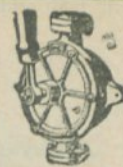
(Wem gehört die goldene Uhr?) Vor mehreren Monaten kam in ein hiesiges Juweliergeschäft ein etwa elf Jahre alter, gut gekleideter Knabe und bot eine goldene Herrenuhr zum Kaufe an. Über deren Herkunft befragt, gab er an, daß sie seiner Mutter gehöre, von der er den Auftrag habe, sie zu verkaufen. Nachdem dem Knaben bedeutet worden war, daß die Mutter selbst ins Geschäft kommen müsse, verließ er das Lokal, kam indes nach einiger Zeit mit einem angeblich von seiner Mutter geschriebenen Brief zurück, worin für die Uhr 30 K. verlangt wurden. Die Geschäftsinhaberin, der die Sache verdächtig vorkam, wollte dem Knaben das Geld nicht ausfolgen. Als inzwischen mehrere Kunden ins Geschäft kamen, verließ der Knabe unter Rücklassung der Uhr den Laden und ließ sich nicht mehr blicken. Die fragliche Uhr ist eine Remontoir-Anker auf 16 Rubis, flach, mit Doppeldeckel, der vordere Deckel ist sehr dünn und läßt sich leicht eindrücken, hat ein weißes Zifferblatt, römische Ziffern und goldene Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Einen Zug will er sich machen“) von Nestro. Heimatkunst! war im abgelaufenen Jahre die Losung der

Laibacher deutschen Bühne. Mindestens drei Viertel der gegebenen Stücke waren im Wiener Lokalon verfaßt, freilich kein einziges eines literarisch vornehmen Geistes aus Vergangenheit und Gegenwart. Daß als Schlußafford im alten Jahre der noch immer unverwundliche Nestro die Kosten der Jahreschluß-Aufführung zu bestreiten hatte, wirkte wie ein Symbol des Zeichens, unter dem die Bühne arbeitet. Nestro bietet mit seinen Kleider- und Personenverwechslungen Erinnerung an uralte Lustspieltechnik, wie sie auch ein Shakespeare betätigt, heute freilich schwer genießbar ist. Dabei führen uns seine Stücke hinein in den Vormärz, wo volkstümliche Sitte von Kirche und Staat noch sorgsam umhegt war; das harmlose Behagen jener gemütlichen Zeiten verbreitet über diese Stücke einen erquickenden Zauber; manche Figuren verraten trotz der parodistischen Späße den bedeutenden Charakterzeichner. Neben „Bumpaci-Bagabundus“ und „Eulenspiegel“ ist das jetzt hier gegebene Stück noch das lebendigste. Es fand eine vorzügliche Aufführung, in der Herr Zuh, dem bisher noch wenige dankbare Rollen vergönnt waren, besonders hervorragt. Alle anderen Rollen waren gut besetzt; Herr Riemer betätigte gefunden Humor als Hausknecht und brachte auch zum erstenmal ein längeres Couplet zum Vortrag, das jenes des Herrn Zuh an Schlagkraft übertraf. Ein für den Silvesterabend recht zahlreiches Publikum folgte der vergilbten Post aus Großvätertagen und kargte nicht mit dem verdienten Beifall. S.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



KLAUSNER'S FLÜGEL-PUMPEN
SPEZIAL-PUMPEN ALLER ART
ALLE TECHN. FABRIKS-ZUBEHÖRE
ING. E. KLAUSNER, WIEN, II. Franzensbrückenstraße Nr. 21/24.
3984 10-8



Der Beamtenkörper der k. k. Tabakfabrik in Laibach gibt tief bewegt Nachricht, daß sein teurer Kollege, Herr

Karl Friedrich

k. k. Offizial der Tabakregie

I. und I. Kadett in der Reserve

am 5. Dezember 1915 im Kampfe an der Südwestfront den Heldentod gefunden hat.

Mit ihm ist ein edler Mensch, offener Charakter und bester Kollege heimgegangen. Ehre seinem Andenken!

Laibach, am 31. Dezember 1915.

Kundmachung.

Teile dem P. T. Publikum und meinen werten Kunden mit, daß ich wegen Mangel an Apothekersonal genötigt bin, meine Apotheke vorläufig auf unbestimmte Zeit zu sperren.

Selbst bin ich beim Militär in Rußland und kann die Apotheke nicht persönlich leiten.

Danke wärmstens für die bisherige Zuneigung und empfehle mich für die Zukunft.

Die Wiedereröffnung der Apotheke wird zu rechter Zeit bekanntgegeben.

Hochachtungsvoll

Mr. Ph. Vinzenz Procházka

Apotheker.

Glückliches und fröhliches Neujahr 1916

wünscht allen ihren geehrten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten und empfiehlt sich ihnen aufs beste

Marie Černe

Fleischhauerin und Gastwirtin

Laibach, Frančevo nabrežje Nr. 7 und Sv. Petra cesta Nr. 85.

Krainische Baugesellschaft in Laibach.

Die zweiundvierzigste ordentliche

Generalversammlung der Aktionäre

findet am 5. Februar 1916 um 11 Uhr vormittags in der Kanzlei der Krainischen Baugesellschaft, Levstikgasse Nr. 19 (neu), in Laibach statt, wozu die P. T. stimmberechtigten Aktionäre mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Aktien bis längstens inklusive 20. Jänner 1916* bei der Kassa der Gesellschaft, bei der Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach oder bei der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft in Wien I., Freyung Nr. 8, zu deponieren sind.

Laibach, im Dezember 1915.

Der Verwaltungsrat.

Tagesordnung:

- 1.) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz.
- 2.) Bericht des Revisionsausschusses und Antrag auf Erteilung des Absolutiums.
- 3.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 4.) Ersatzwahl der nach § 14 der Statuten ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder.
- 5.) Neuwahl des Revisionsausschusses.
- 6.) Allfällige nach § 34 der Statuten einzubringende Anträge der Aktionäre.

3514 3-1

* § 29 der Statuten: Stimmberechtigt sind jene Aktionäre, welche wenigstens 14 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung die ihr Stimmrecht begründenden Aktien nebst Coupons bei der Gesellschaft oder anderen vom Verwaltungsrat in der Kundmachung bezeichneten Orten hinterlegt haben.

§ 30 der Statuten: Der Besitz von je zehn Aktien gewährt eine Stimme, jedoch kann kein Aktionär mehr als zehn Stimmen haben.

Mirena

Neuauflage von
Über Land und Meer
Herausgeber Rudolf Presber

31.
Jahrgang 1914/15
13 Bände zu je M 1.25

Der neue Jahrgang wird
neben vielen illustrierten
Kriegsartikeln auch

**literarisch wertvolle
Kriegsbriefe**
angesehener Dichter
und Schriftsteller,

die als Kämpfer oder Korrespondenten im Felde sind, bringen.

Daneben gelangen zur Veröffentlichung ein Fliegerroman von

O. Wiedom: Höhenreford
und der neue Roman von

Rudolf Presber:
Der Rubin der Herzogin

sowie zahlreiche Romane und Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.

Prächtiger Bilderschmuck

Derzeit steht zur Ansicht und Bestellungen auf „Mirena“ bereit

Ag. v. Kleinmayr & Fed. Gambergers Buchhandlung, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 237 sind weiters ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: 1st. Inf. Gale Johann, 4. R., die Inf. Gale Johann, 3., Galicic Franz, 9., Rorp. Galicic Matthias, 4., Gf. Rorp. Gasperic Josef, 1., Inf. Glasic Mois, 11., verw.; Rorp. Glavan Josef, 1., tot; 1st. Inf. Glinzel Andreas, 3., die Inf. Gole Anton, Gole Johann (Dobrunje), Gole Johann (Rudnik), 11., verw.; 1st. Inf. Gorenec August, 1. R., verw., kriegsgef.; die Inf. Grabovec Johann, 9., Grabnar Johann, 1., Grabnar Franz, 2., 1st. Inf. Grdicar Josef, 4., die Inf. Grdic Josef, 3., Guna Johann, 2., Habicht Franz, RgStb., Feldw. Hiris Johann, 2., die Inf. Hodevar Franz, 4., Hodevar Franz, 1., die 1st. Inf. Högler Ignaz, Höglermann Ferdinand, 4., verw.; 1st. Inf. Horzen Johann, 4., tot; Inf. Hraftar Paul, 3., 1st. Inf. Hribar Franz, 4., verw.; Inf. Hribar Franz, 5., 1st. Inf. Hribar Johann, 4. R., kriegsgef.; Inf. Hribar Peter, 9., Inf. Tit. Hribar Peter, 1., die Inf. Hudorobac Andreas, 3., Hudorobac Michael, 11., Hvasi Michael, 2., Jofse Franz, 1., verw.; Inf. Jafse Franz, 3., tot; die Inf. Jannil Josef, 1., Janc Johann, 2., Jancar Franz, 11., verw.; 1st. Inf. Jancic Mois, 8., kriegsgef.; Inf. Javorsek Ignaz, 12., tot; die Inf. Jemc Franz, 12., Jemc Johann, 9., Jento Franz, Jerala Simon, 1., Jeriha Johann, 2., Jerina Anton, 1., Jerina Anton, 12., Jerman Mois, 11., Jgf. Jernejic Ludwig, RgStb., die Inf. Jevnikar Franz, 3., Jurecic Andreas, 2., Kallan Anton, 1., Kambic Martin, Inf. Tit. Kaporac Franz, 11., verw.; Off. Dien. Kaucic Jakob, 3., 1st. Inf. Kaucic Johann, 2. R., kriegsgef.; die Inf. Kaucic Peter, Kerin Johann, 2., Kersnik Johann, 9., Kinkopf Franz, 11., Kijovec Johann, 1., Klanar Anton, 2., Knaus Johann, 3., 1st. Inf. Knez Mois, 4., verw.; Inf. Koblsek Peter, 4. R., kriegsgef.; Inf. Kocjan Anton, 9., verw.; 1st. Inf. Kofelj Johann, 2. R., kriegsgef.; Inf. Kolar Franz, 2., 1st. Inf. Konicilja Anton, 4., verwundet; Inf. Konenik Rudolf, 3. R., kriegsgef.; Inf. König Franz, 1., verw.; 1st. Inf. Konjar Johann, 3., kriegsgef.; Inf. Kontaric Karl, 2., Rorp. Kordeck Hermann, 4., verw.; Inf. Kos Anton, 12., Tit. Rorp. Kos Franz, 3., tot; Gf. Kos Josef, 1. R., kriegsgef.; Inf. Kosal Johann, 9., verw.; Inf. Kosal Michael, 16., verw., kriegsgef.; 1st. Inf. Kosel Josef, MOV 2, kriegsgef.; Gf. R. Kosar Anton, 4., Inf. Kosar Josef, 11., verw.; 1st. Inf. Kosmac Matthias, 4., tot; Inf. Kotar Johann, 1., 1st. Inf. Kotar Johann, 4., Inf. Kotar Johann, 12., verw.; 1st. Inf. Kozar Johann, 11., kriegsgef.; die Inf. Kozelj Jakob, 4., Kraljic Matthias, Kralter Johann, 11., Kralj Matthias, 2., verw.; Inf. Kramar Franz, 9., kriegsgef.; die Inf. Kresse Matthias, 11., Kristan Johann, 3., Jgf. Kropf Friedrich, 2., verw.; 1st. Inf. Kuhar Johann, 13., RgStb. Rump Rudolf, 9., kriegsgef.; die Inf. Kums Franz, 12., Kuncic Franz, 1., verw.; Inf. Kuntelj Johann, 2., tot; 1st. Inf. Kuziglav Josef, 4., Inf. Lajovic Nikolaus, 3., Inf. Tit. Lajovic Rudolf, 11., Inf. Lampe Johann, 2., verw.; Inf. Lavric Josef, 4. R., kriegsgef.; Jgf. Lenger Johann, 2., verw.; Inf. Tit. Lenger Josef, 1., kriegsgef.; die Inf. Levstik Johann, 12., Lencic Matthias, 9., Logaja Franz, 10., Lohar Anton, 9., Lobsin Albert, 1., Lufano Andreas, 2., Gf. Lufanc Franz, 12., Inf. Lufanc Franz, 2., verw.; 1st. Inf. Luzar Josef, 4., tot; Inf. Luzner Josef, 12., verw.; die Inf. Mahar Johann, verw., kriegsgef.; Majhenc Josef, 7., verw., kriegsgef.; Inf. Makovec Martin, 3., verw.; 1st. Inf. Mallner Josef, 4., kriegsgef.; die Inf. Marinic Anton, 2., Maric Anton, 1., Maric Anton, 12., 1st. Inf. Matekovic Markus, 4., die Inf. Medic Albert, 3., Medic Johann, 11., die 1st. Inf. Megusar Josef, Mehal Anton, Inf. Mehle Jakob, 4., verw.; Inf. Mencej Rudolf, 6., kriegsgef.; die Inf. Mertun Lorenz, 2., Mertelj Rudolf, 3., Merzeli Martin, 1., Metelko Franz, 3., Millaucic Jakob, 9., Milič Anton, Milič Dragotin, 12., 1st. Inf. Mise Franz, 4., Inf. Misal Anton, 3., verw.; Inf. Mittermayer Karl, kriegsgef.; die Inf. Možgan Bartlmä, 12., Müd Adolf, 1., Murenc Anton, 12., verw.; 1st. Inf. Murn Josef, 2., kriegsgef.; Inf. Rampelj Anton, 12., verw.; 1st. Inf. Rival Josef, 2., kriegsgef.; Inf. Rival Josef, 2., verw.; Inf. Rival Josef, 1. R., kriegsgef.

— (Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: Im Leoninum: am 7. Dezember der 32 Jahre alte Assistenzarzt Dr. Emil Deutschberger aus Kdn. Weinberge an gasiger Zellgewebsentzündung nach Stichwunde in der Hüfte bei Zuckerkrankheit, und der 31 Jahre alte Honv. Josef Kalamar aus Inota (Kom. Fejer) an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schrapnellverwundung der linken Hüftgegend; am 13. der 22 Jahre alte Inf. Istvan Bodas aus Hajduhadhaz (Kom. Hajdu) an Entephallitis nach Kopfschlag; — im Marianum: am 21. Dezember der 21 Jahre alte Inf. Franz Grubh aus Cicob bei Pilsen an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schussverletzung; am 23. der 33 Jahre alte Inf. einer Art. Rade Rafaelovic aus Mofacs (Kom. Baranya) an Herzschwäche bei Blutvergiftung nach Schussverletzung, und der 18 Jahre alte Inf. Marian Zuzul aus Podgablje bei Imotski (Dalm.) an Hirnhautentzündung nach Kopfschlag; am 24. der 29 Jahre alte Honv. Andras Parobel aus Menoc (Kom. Gömör es Kis-Hont) an Blutvergiftung nach Schussverletzung des rechten Oberschenkels, und der 39 Jahre alte Honv. Janos Szanyi aus Madszalat (Kom. Jasz-Nagylun-Szolnok) an Phosphorvergiftung nach Lungenschlag; am 26. der 31 Jahre alte Inf. Ivan Branjes aus Brh-

gorac (Dalm.) an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schussverletzung; — an der Staatsgewerbeschule: am 19. Dezember der 23 Jahre alte Biv. Peter Lenbyen aus Korco (Kom. Zemplen) an Hirnhautentzündung bei Mittelohrkatarrh; am 20. der 32 Jahre alte Ziv. Josef. Johann Breznik aus Velika Biresica bei Gili an Darmparalyse bei Durchschlag des Oberleibes; am 25. der 28 Jahre alte Inf. Andreas Esastven aus Petroz bei Ujvidel (Kom. Bacso-Bodrog) an Blutvergiftung nach mehrfachen Granatverletzungen und Knochenplitterungen; — in der Volksschule am Brühl: am 26. Dezember der 35 Jahre alte 1st. Inf. Ferdinand Sikora aus Breznice bei Vlatna (Böhmen) an Bauchtyphus bei Ruhr und Entkräftung; — am Zweiten Staatsgymnasium: am 16. Dezember der 29 Jahre alte Inf. Matthäus (Matthias?) Bloder aus Semriach bei Graz an Lungentuberkulose, und der 42 Jahre alte Ziv. Kutscher einer Verp. Franz Lach aus Dazawa bei Straj an Lungenemphysem bei Asthma; am 18. der 19 Jahre alte Inf. Janos Kovacs aus Kolesd (Kom. Tolna) an Darmtyphus, und der 40 Jahre alte Inf. Jbro Kresol (Krelo?) aus Brhovina bei Zoca (Bosnien) an Lungentuberkulose.

— (Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: In der Belgierkaserne: am 24. Dezember der 18 Jahre alte Honv.-Inf. Rudolf Nisan aus Pozsony an Lungen- und Rippenfellentzündung; — im Epidemiehospital auf dem Cobellgrunde: am 20. Dezember der 28 Jahre alte Inf. Josef Pap aus Madarasz (Kom. Bihar) an Bauchtyphus; am 21. der 18 Jahre alte Honv.-Inf. Gyula Kovacs aus Valaton-szemes (Kom. Somogy) an Bauchtyphus, und der 26 Jahre alte Inf. Konstantin Toni aus Terego (Kom. Krassó-Szöreny) nach Blattern; am 22. der 22 Jahre alte Inf. Anton Kuhar aus Stadelhof bei Mann an Bauchtyphus und Herzfehler, und der 36 Jahre alte Ldw.-Inf. Urban Schauer aus Walz bei Warburg an Bauchtyphus; am 23. der 19 Jahre alte Honv.-Inf. Janos Ar aus Dobro-töz (Kom. Tolna) an Bauchtyphus, und der 39 Jahre alte Honv.-Inf.-Rorp. Peter Dzsai aus Szentes (Komitat Eszengrad) an Bauchtyphus bei Bronchitis; am 24. der 22 Jahre alte Rorp. einer Div.-Wäderei Kalman Gross aus Szabadta (Kom. Bacso-Bodrog) an Darmblutung bei Bauchtyphus, und der 35 Jahre alte Kan. eines Fest. Jozse Pinzan aus Porenzo (Friaun) an Lungenentzündung bei Bauchtyphus; am 25. der 23 Jahre alte Inf. Wenzel Weizhaupt aus Kösire bei Smichov (Böhmen) an Bauchtyphus; — im Garnisonsspital: am 23. Dezember der 20 Jahre alte Kadettaspirant eines Honv.-M. Eugen Niederhauser aus Majlatfalva bei Temesvar an Hirnhautentzündung nach Schrapnellverletzung des Schädeldaches; — im Kasell auf dem Schloßberge: am 18. Dezember der 23 Jahre alte kriegsgefangene Soldat Antonio Alfieri des ital. M 147 aus Motta d'Afferno bei Messina; — in der Krankenstation auf dem Hauptbahnhofs: am 20. Dezember der 40 Jahre alte Ldt.-Inf. Michael Urban aus Königswald bei Teich (Böhmen) an Lungentuberkulose; — im Landesspital: am 21. Dezember der 31 Jahre alte Ldt.-Inf. Anton Guttschi aus Wieden bei Deutsch-Landsberg an Empyem bei rechtsseitigem Hämatothorax nach Schuss in die Brust, und der 22 Jahre alte Inf. Stephan Marenski aus Kolomea (Galizien) an gasiger Zellgewebsentzündung des rechten Oberschenkels nach komplizierter Schussverletzung (Amputation); am 22. der 24 Jahre alte Ldw.-Inf. Markus Maierhofer aus Weisthal bei Wollersberg (Märten) an Empyem nach Schuss in die linke Brustseite bei Bauchtyphus; — an der Landeszwangsarbeitsanstalt (Abteilung für Geistes- und Nervenkranken): am 14. Dezember der 37 Jahre alte kriegsgefangene Infanterist Prokop Proskura des russischen M 71 aus Marinskje im Gouvernement Cherson an Herzschwäche bei rechtsseitiger eitriger Brustfellentzündung; — im Landwehrmaroden-hause: am 15. Dezember der 41 Jahre alte Ldw.-Inf. Dominik Gulot aus Görg an Herzschwäche nach mehrfacher Schussverwundung; am 18. der 38 Jahre alte Inf. Ignaz Arlic aus Kofodeje (Böhmen) an Bauchtyphus, und der 28 Jahre alte Inf.-Rorp. Vozo Bogarin aus Grob bei Sinj (Dalmatien) nach Schussverletzungen; am 19. der 20 Jahre alte Inf. Geza Varios aus Budapest an Tuberkulose; am 22. der 27 Jahre alte Honv.-Inf.-Rorp. Ferencz Kecskes aus Debreczen (Kom. Hajdu) an Blutvergiftung nach Schussverletzung; am 23. der 20 Jahre alte Inf. György Hoszda aus Mojszen (Kom. Maramarcos) an Lungenödem; am 24. der 33 Jahre alte Inf. Jozsef Radics aus Baboca (Kom. Somogy) an Bauchtyphus; am 25. der 23 Jahre alte Honv.-Inf. Peter Koppel aus Nagymaros (Kom. Bihar) an Hirnhautentzündung nach Schuss in den Kopf; am 26. der 19 Jahre alte Inf. Nathan Rape aus Sorodenta (Galizien) nach Kopfschlag.

— (Für die Weihnachtsbescherung der Kriegs-Witwen und -Waisen) haben in der Sammelstelle der deutschen Frauenvereinigungen für Kriegsfürsorge (Simon Gregorčič-gasse) seit 8. d. M. abgeliefert: Fr. Polbi Verberber 1 Mantel, 1 Lederhose, 1 Hemd, 2 Kravatten, 3 Krügen; Fr. Professor Anna Puschig 1 gestricktes Tuch, 1 Kinder-

mantel; René Graf Nischburg und Elly Komtesse Nischburg, 2 Mäntel, 3 Paar gestrickte Handschuhe, 2 Paar gestrickte Gamaschen, 2 gestrickte Hauben, zwei Paar Schuhe, 2 Paar Galoschen; Fr. Walland 1 Seidenbluse, 1 Wollbluse, 1 Gürtel, 1 Jade, 1 weißen Rod, 3 Kravatten, 6 Krügen, 1 Handtasche, 1 Paar Handschuhe, Stiele; Reinhard Walland 2 Unterhosen; Richard Walland 3 Tiere; Ria Walland 1 Nähmaschine; Fr. Josefina Wühleisen 1 Puppenwagen, 1 Puppeneinrichtung mit Puppe, 4 Hosen, 1 Leibchen, 6 Hemden, 2 Mäntel, 1 Kleid, Stoff zu einem Kleid, 1 Paar Gamaschen, 1 gestrickte Jade, 1 gestrickten Mantel samt Mütze, 1 Paar Schuhe; Fr. Anna Eberl 4 Bilderbücher, 4 Mützen, 6 Hüte; Frau Vera von Valenta 1 Kaspertheater, 1 Eisenbahn, 1 Robetierspiel, 13 Bücher, 1 Puppe, 6 Schachteln mit Spielzeug, 1 Lederhose, 1 Nähmaschine, 2 Hüte; Fr. Professor Svoboda 1 Ringelspiel, 4 Schachteln mit Spielen, 1 Automobil, 1 Hund, 1 Handtasche, 2 Paar Schuhe; Fr. Susanne Danfel 1 Puppenwagen mit Puppen, 2 Spiele, Wügelchen, Puppeneinrichtung, Kochgeschirr, 1 Nähmaschine, 3 Mützen, 2 Krügen, 1 Kravatte, Bänder; Fr. Theresie Tschek 2 Überjaden, 3 Blusen, 1 Schlafrock, 3 Hosen, 6 Hüte; das Kuratorium des Deutschen Schulvereines 22 Bücher, 3 Jahrgänge „Bode“, 3 Jahrgänge „Kranzchen“; Frau Hauptmann Handel 12 Bücher, 5 Hemden, 1 Schürze, 1 Spiel, 2 Mäntel, 2 Mützen; Komtesse Sophie Wallis 1 Robeschlitten, 1 Hühnerhof, 1 Schule, 1 Obstverlaufstand, 1 Arfion mit neun Notenblättern, 1 Trompete, 1 Hund, 1 Schultasche mit 2 Bilderbüchern, 2 Spiele; Fr. Mariha Eger 1 Schaulpferd, 1 Puppe, 2 Schachteln Soldaten, 1 Muff, 4 Spiele, 1 Schultasche, 1 großes Paket mit gestrickter Kinderwäsche, 5 Bücher; Ungenannt 5 Hüte, 2 Jaden, 3 Schultaschen, 1 Federhülle mit Feder, Bleistiften usw.; Hans und Grete Schneidh 1 Theater, 1 Spezialeigenschaft, 4 Spiele, 2 Puppen samt Bettzeug und Kleidern, 17 Bücher; Fr. Marie Pragmarer 6 Spiele, 1 Puppe, 1 Hund; Frau Finanzrat Grabner 2 Jaden, 3 Spiele; Franz Szantner 3 Paar Galoschen; Fr. Anna Lang 1 Mantel; Fr. Grete Steinmetz 1 Tombolaspiel, 12 Paar Strümpfe, 1 Mantel, 1 Überjade; 1 Dede; Frau Marie Wettach 3 Hemden, 5 Leibchen, 5 Hosen, 5 Kleider, 7 Schürzen, 5 Jaden, 2 Bauernkleider, 1 Malbuch mit Farbstiften; Fr. Gitta Wettach 3 Pferde, 1 Rubusspiel, 2 Schachteln Soldaten, 4 Puppen, 2 Bücher, 2 Hemden, 2 Leibchen, 4 Paar Hosen, 2 Paar Strümpfe, 2 Kleider, 2 Schürzen, 2 Jaden, 1 Paar Strumpfbänder, 1 Paar Pulswärmer; Fr. Irngard Wettach 3 Pferde, 1 Rubusspiel, 2 Schachteln Soldaten, 4 Puppen, 2 Bücher, 2 Hemden, 2 Leibchen, 4 Paar Hosen, 2 Paar Strümpfe, 2 Kleider, 2 Schürzen, 2 Jaden, 1 Paar Strumpfbänder, 1 Paar Pulswärmer; Ingeborg Wettach 10 Bücher, 4 Puppen, 1 Sanitätszug, 4 Rubusspiele, 1 Mofaispiel, 2 Meteorspiele, 1 Tasche, 1 Regelspiel, 1 Pistole, 2 Hosen, 1 Leibchen, 1 Kleid, 1 Schürze, 1 Jade; Fr. Mathilde Muelh 10 Bücher, 2 Spiele, 1 Hemd; Fr. Wili Unger 1 Korb, 1 Bett, 1 Puppenzimmer; Fr. Dr. Wahr 1 Kaspertheater, 5 Schachteln Spiele; Fr. Helene v. Schoeppl 2 Spiele, Spitzen, 3 Röcke, 4 Kleider, 1 Bluse, 2 Hemden, 1 Hose; Fr. Olga Rudesch 2 Mützen, 1 Hut, 3 Nieder, 15 Krügen, 1 Mantel, 4 Anzüge, 3 Hosen; Gräfin Künigl 4 Paar Schuhe, 2 Mäntel, 4 Kleider, 7 Paar Strümpfe, 1 Paar Gamaschen, 5 Vortücher, 1 Jädchen, 1 Mütze, 1 Schürze; Fr. Maria und Anna von Solleghe 9 Paar Strümpfe, 1 Schürze, 1 Unterrock, 6 Mützen, 1 Paar Gamaschen, 6 Wollhosen, 1 Wolljade, 1 Wollhose, 2 Schachteln Soldaten, 15 Bücher; Walter und Sophie Bürger 1 Schultasche, 1 Korb, 3 Gewehre, 1 Dominospiel, 1 Buch, 1 Pistole, 1 Korb mit kleinerem Spielzeug, 1 Puppenbett mit Puppe; Fr. Wili Petricic 1 Puppenbett samt Puppe; Ungenannt 3 Mützen, 2 gestrickte Jädchen, 1 Kleid, 1 Jade; Ungenannt 1 Sparherd, 1 Kinderwagen, 1 Wage, 1 Tier, 1 Leierkasten mit Figuren. — An Geld spendeten: Emil Tschurn an Stelle eines Kranzes für Herrn Rechnungs-direktor W. Colloredo 10 K., Frau Selma Terkina 10 K., Herr, Frau und Fr. Obermedizinalrat Dr. Bod 60 K., Frau Jeanette Walland 10 K., Fr. Antonie v. Schrey 10 K., Herr Andreas Gahner sen. 30 K., Oberleutnant Hermann v. Littrow 10 K., Fr. Grete Terkina 10 K., Fr. Magda Schleimer 20 K., Fr. Bezirkshauptmann Kresse 20 K., Frau N. Baronin Codelli 10 K., Fr. Antonie Wöhner 6 K., Herr Johann Mattesich 4 K., Herr Peter Kriech neuerdings 100 K., Herr Gustav Eger 100 K., Herr Josef Zibar 20 K., Frau Helene von Schoeppl 5 K., Frau Theresie Maurer 10 K., Frau Lilly Galle 10 K., Fr. Wili von Lajdan 2 K., Frau Philomene Rammer 10 K., Ungenannt 10 K., Herr Dr. Ferdinand Eger 50 K., Herr und Frau Gustav Tönnies 50 K., was zusammen mit den bereits früher ausgewiesenen 2362 K. den Betrag von 2939 K. ergibt. Auch diesen edlen Spendern sei im Namen der Witwen und Waisen der herzlichste Dank ausgesprochen.

— (Preiserhöhung für ausländische Zeitungen.) Der Preisausschlag, mit dem die ausländischen Zeitungen und Zeitschriften auf Grund der Verordnung vom 11. März 1915 belegt werden, wurde ab 1. d. M. von 10 auf 20 Prozent erhöht.

3000 Hektoliter
echten 3421 3-3
Stainzer
Obstmost
(reine Ware) liefert
Ottokar Pessl, Graz, Radetzky-
straße 14.

Kraftfutter
bestehend aus:
35% groben Maisschrot
12% Kleie
3% kohlensaurer Kalk
50% Melasse 3387 10-8
hat einige Waggon abzugeben
A. J. Herunter,
Mürzzuschlag, Steiermark.

3172 **Brösel** 15-9
aus reinem nuller Weizenmehl, hygienisch
reiner Fabrikation, immer in frischem Zu-
stande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-
Postpaketen franko per Nachnahme 12 K.
Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

Schuhmacher
J. ZAMLJEN
Laibach, Gradišče Nr. 4
empfiehlt sich für alle in sein Fach
einschlägigen Arbeiten. • Fertige
Schuhe Haus- und Fabriksarbeit,
stets lagernd. • Verfertigt auch
• echte Berg- und Turnschuhe. •
57 155

THE REX Co., Laibach, Schellenburgg. 7/I.

mal
den gleichen Brieffext
tippen,
ist Zeitvergeudung.
Opalograph
• vervielfältigt Hand-
u. Maschinenschrift
mittels Glasplatte
• Tausende scharfe Abzüge in be-
liebiger Farbe von einer Urschrift
• od. Zeichnung. Verführungskosten-
los und unverbindlich auf Anruf
• Norden 545
• Prospekt und Druckproben frei.
OPALOGGRAPH-COMP.
Berlin O2, Burgstrasse 30.
Kostenlose Vorführung. 3488 5-2

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.
Bestes korn. Zahn-
reinigungsmittel
Soydlin
Erzeuger
G. Soydl, Laibach
Karl (Karl) Gasse 7
3441 106

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen Gegründet 1866.	Wäsche für Baby vorrätig.
---	--	--

**Herren-, Damen- u. Kinder-
Wäsche**
eigener Erzeugung
die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes,
exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt
C. J. HAMANN
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten,
Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.
LAIBACH.
Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.
Daselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt
Motorbetrieb.
Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.
Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäsche-
stücke sind am Samstag derselben Woche fertig-
gestellt.
Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.	696 58	Herren-Hüte.
Bettfedern, Daunen und Kapok.		


Groß Esterházy-Terem
madalma perzsgögyina
Tata!

Lakodalmas süß (demi sec)	Aldomás säuerlich (sec)	Billikom trocken (Extra dry)	Vin nature ganz trocken
-------------------------------------	-----------------------------------	--	-----------------------------------

General-Vertretung und Lager:
GROSZ BERNAT, Budapest, V., Rudolfrakpart 8. szám.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehl 3240 22
Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).
Großes Lager fertiger Uniformen,
Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher
Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung
aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Moderner, gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Adresse bei der Administration dieser
Zeitung. 3498 3-2

Geschäftsdiener
beider Landessprachen mächtig,
wird bei der Firma
Back & Fehl, Laibach, Alter Markt
3508 aufgenommen. 2-2

Mädchen für alles
in allen häuslichen Arbeiten bewandert,
perfekte Weiß- und Kleidernäherin
sucht Stelle.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 3510 3-2

**Maschinen-
meister**
tüchtig und gewissenhaft
sucht Lederfabrik,
Heereslieferantin.
Eintritt ehestens. 3496 2-2
Angebote mit Zeugnisabschriften an die
Administration dieser Zeitung unter „L. K.“

3493 3-2 A I 2052/15-18
Aufforderung
an die Erben, Vermächtnisnehmer und
Gläubiger eines Ausländers.
Herr Robert Pollak, Großkaufmann
in Laibach, ungarischer Staatsbürger, ist
am 4. November 1915 in Wien gestor-
ben. Eine letztwillige Anordnung wurde
vorgefunden.
Alle Erben, Vermächtnisnehmer und
Gläubiger, die österreichische Staatsbür-
ger oder hierlands sich aufhaltende Fremde
sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche
an die Verlassenschaft bis zum
20. Februar 1916
beim gefertigten Gerichte anzumelden.
Sonst kann die Verlassenschaft ohne Rück-
sicht auf diese Ansprüche an die aus-
ländische Behörde oder eine von ihr be-
zeichnete Person ausgefolgt werden.
Die im Inlande wohnenden Erben
haben um die Durchführung der Ver-
lassenschaftsabhandlung durch das öster-
reichische Gericht angefordert. Die aus-
wärtigen Erben und Vermächtnisnehmer
werden aufgefordert, ihre Ansprüche in
der angegebenen Frist anzumelden und
bekanntzugeben, ob sie die Abtretung an
die ausländische Behörde verlangen.
Sonst wird, wenn nicht die ausländische
Behörde selbst die Abtretung verlangt,
die Abhandlung hier, und zwar bloß mit
den sich meldenden Erben gepflogen
werden.
R. I. Bezirksgericht Laibach, Abt. I.,
am 27. Dezember 1915.